



SEV Nr. 2

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



WICHTIGES JAHR

Gemeinsam kommen wir weiter

Editorial von Valérie Boillat,
Vizepräsidentin SEV

► S. 3 und 7

Es liegt mir am Herzen, euch bei meinem Amtsantritt als SEV-Vizepräsidentin zu danken. Ich bewundere eure Arbeit und euer Engagement, mit dem ihr täglich die Reisen Tausender Menschen in der Schweiz prägt und dafür sorgt, dass sie sicher ans Ziel gelangen.

Unsere Gewerkschaft vertritt eine Vielzahl von Berufen, die das schlagende Herz unseres Verkehrssystems sind: vom Bus- über das Lok- und Zugpersonal, die Angestellten auf Schiffen und bei touristischen Bahnen bis zum Betriebs-, technischen und Verwaltungspersonal. Eure Arbeit ist zentral. Mit grosser Demut möchte ich auf euch zugehen, um eure Anliegen zu verstehen und als Zuständige für die KTU die Interessen des Unterverbands VPT zu vertreten.

Ich erwähne nur einige der Herausforderungen, die vor uns liegen:

die Gesundheit am Arbeitsplatz, der Kampf gegen unverträgliche Dienste und die Notwendigkeit, frauenspezifische Themen anzugehen.

Bei den Genfer Verkehrsbetrieben TPG hat sich die Geschlossenheit und Entschlossenheit unserer Kolleginnen und Kollegen erneut ausbezahlt: Der für die TPG zuständige Genfer Regierungsrat hat einen Schritt auf sie zugemacht und die TPG-Leitung angewiesen, ernsthaft über die immer wiederkehrenden Probleme zu verhandeln. Gemeinsam kommen wir weiter.

Ich weiss, welches Glück ich und meine Geschäftsleitungskollegen haben, auf euch Mitglieder und Milizgewerkschafter:innen zählen zu dürfen, auf die Vorstände und Präsidien der Unterverbände und Sektionen, auf die Verwaltungs- und Finanzabteilung des SEV, das Kommunikationsteam und die Gewerkschaftssekretär:innen.

Das politische Jahr 2024 wird wichtig, vor allem für die Sozialwerke. Im März gilt es die AHV zu stärken und im Herbst die Verschlechterung der 2. Säule abzuwenden. Die Abstimmung vom 3. März ist entscheidend. Ich danke euch, wenn ihr für die 13. AHV-Rente stimmt – und damit für die Solidarität und die gegenseitige Unterstützung in unserer Gesellschaft. Die Stärken der AHV sind ihre geniale, effiziente Finanzierung und die Umverteilung von oben nach unten. Die AHV ist eine der grössten Errungenschaften der arbeitenden Bevölkerung und der Gewerkschaften in der bewegten Geschichte der Schweiz.

Ein Erfolg bei dieser Abstimmung ist ein Zeichen unserer Entschlossenheit, unsere Rechte zu verteidigen und auszubauen. Und wir brauchen einen guten Start ins neue Jahr! Ich freue mich darauf, euch kennenzulernen.

Ein Jahr im Amt

Matthias Hartwich über sein erstes Präsidialjahr und Zukunftspläne des SEV.

2

Sektionskonferenz

Intensiver Austausch der Ostschweizer SEV-Sektionen in Romanshorn.

4

Cleantagung

Wagenreiniger diskutierten über Weiterbildung und die Lage der Temporären.

5

«Do you speak English?»

Möchtest du deine Englischkenntnisse verbessern? Oder willst du lernen, wie man orientalisches kocht? Möchtest du bei Verhandlungen stärker auftreten? Auch dieses Jahr bietet dir der SEV eine Vielzahl an Möglichkeiten, dich weiterzubilden. Bei der Klubschule Migros erhältst du 5% Rabatt auf sämtliche Kurse. Jedes SEV-Mitglied hat das Anrecht auf eine Kursteilnahme beim Bildungsinstitut der Gewerkschaften Movendo. Zudem kannst du unlimitiert an Kursen des SEV teilnehmen. Alle Angebote und Links zu den Kursanmeldungen findest du auf unserer Webseite: www.sev-online.ch/de/deine-vorteile/bildung

Rekordjahr

Für den Schweizer Schienenpersonenverkehr war 2023 ein Rekordjahr, wie die Litra schreibt: Auch im letzten Quartal lag er mit 5,64 Milliarden Personenkilometern deutlich über dem Vorjahresquartal (+8,3%). Nicht mit dem Vorjahr mithalten konnte der Schienengüterverkehr: Mit 2,86 Milliarden Nettotonnenkilometern fiel er auf den tiefsten Wert für das 4. Quartal seit dem Start des Litra-Quartalsreportings 2014 (-5,4% gegenüber Vorjahresquartal). Hauptgründe sind das schwierige wirtschaftliche Umfeld und die sinkende industrielle Produktion in Europa.

EL-Kürzungen

Per Januar 2024 sind zehntausenden Rentner:innen mit tiefen Einkommen die Ergänzungsleistungen (EL) gekürzt oder gestrichen worden, denn jetzt greifen die vom Parlament vor drei Jahren beschlossenen Kürzungen in vollem Umfang. Rund ein Drittel aller EL-Bezüger:innen erhalten bis zu 300 Franken weniger pro Monat, was für sie wegen der allgemeinen Teuerung besonders schmerzhaft ist. Auf ihre Kosten sparen Bund und Kantone 400 Millionen Franken pro Jahr. Umso unglaublicher sind die Versprechen der Gegner:innen der 13. AHV-Rente, nach der Abstimmung vom 3. März die tiefen Renten und die EL rasch zu erhöhen.

Abstimmung zu «BVG21» vertagt

Über die verunglückte Reform der beruflichen Vorsorge, wogegen die Gewerkschaften das Referendum ergriffen haben, wird nicht im Juni abgestimmt, sondern voraussichtlich in diesem Herbst.

MATTHIAS HARTWICH

Der Zug hat Fahrt aufgenommen



Matthias Hartwich in einem alten Stellwerk (1918) in der SBB-Produktionsanlage Ost in Biel.

Michael Spahr
michael.spahr@sev-online.ch

Vor einem Jahr hat Matthias Hartwich sein Amt als SEV-Präsident aufgenommen. Ein Rückblick und Ausblick.

Wenn du dieses Jahr mit einem Wort beschreiben müsstest, welches Wort würdest du wählen?

Ich würde das Wort «Weichenstellung» wählen, weil wir ganz viel auf den Weg gebracht haben, weil wir richtungweisende Entscheidungen gefällt haben und weil wir uns auf den Weg gemacht haben, den SEV zu entwickeln und zu modernisieren. Wir können auch sagen, der Zug hat Fahrt aufgenommen.

Was war das Schönste, das du erlebt hast?

Das Schönste war, wenn Kolleginnen und Kollegen mich wirklich als Kollegen wahrgenommen haben, mich so begrüsst und aufgenommen haben. Schön war auch, als wir Ende des Jahres trotz der schwierigen Umstände, in denen wir uns befunden haben, die Zahlen angeguckt und gemerkt haben, dass die Mitgliederzahlen stabil geblieben sind.

Was waren denn die schwierigen Momente im letzten Jahr?

Wir hatten eine ganze Reihe Personalwechsel. Das ist immer schwierig für eine Organisation wie den SEV, mit einem relativ kleinen professionellen Gewerkschaftsapparat. Mich hat natürlich geschmerzt, dass sowohl der Vizepräsident als auch die Vizepräsidentin gegangen sind. Doch mit Patrick Kummer und Valérie Boillat haben wir sehr gute und hochmotivierte neue Personen für diese Stellen gefunden. Und: Ein Personalwechsel kann auch eine Chance sein. Auch mein Kernteam hat sich erneuert (Anm. der Redaktion: neuer Politikordinator, neue Werbe- und Jugendverantwortliche, neuer Leiter Kommunikation). Ich habe ein Riesenglück, dass diese Kolleginnen und Kollegen grosse Lust haben, den SEV weiterzuentwickeln. Ich spüre eine enorme Dynamik. Aber wir brauchen selbstverständlich beides. Wir brauchen auch personelle Kontinuität, Erfahrung und ein institutionelles Gedächtnis.

Du hast es gesagt, der SEV hat nur einen kleinen Profiaparat. Viel Arbeit leistet die

Miliz, also die Freiwilligen. Wie ist dein Verhältnis zur Miliz? Du hast im letzten Jahr zuweilen müde ausgesehen.

Ja, ich habe bestimmt schon mehr geschlafen als im zurückliegenden Jahr. Ich war sehr viel unterwegs und habe möglichst viele Sektionen besucht. Ich hoffe, dass trotzdem keines unserer Mitglieder das Gefühl hat, dass ich nicht hellwach für sie oder für ihn war. Ich habe das Gefühl, von der Miliz getragen zu werden. Da bin ich sehr dankbar. Ich bin angekommen, denn ich kam ja nicht vom Fach, aus dem Verkehrssektor. Viele Kolleginnen und Kollegen haben mir wirklich ein Stück den Weg gewiesen.

Wie ist deine Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern und anderen Playern im öffentlichen Verkehr angelaufen?

Wir haben uns als SEV die vier Grundwerte Respekt, Transparenz, Demokratie und Solidarität auf die Fahne geschrieben. Respekt und Toleranz sind mir auch gegenüber unseren Partnerinnen und Partnern wichtig. Das heisst, wir respektieren unsere Sozialpartner, aber wir erwarten auch deren Respekt. Das gilt auch gegenüber der Politik. Ich glaube, wir haben uns Gehör und Respekt verschafft.

Es gab und gibt zwei politische Themen, die uns besonders beschäftigt haben. Da ist die Finanzpolitik, also Bedrohungen, wie z. B. die Kürzungen im regionalen Personenverkehr, aber auch die EU-Verhandlungen, welche die Schweiz anstrebt.

Also, ich glaube, wir können beide Dossiers nicht voneinander trennen. Natürlich möchte man das gern. Ich glaube aber, wir müssen uns klar machen: Der öffentliche Verkehr in der Schweiz ist ein integriertes System, angefangen bei den regionalen Bus- und Tramunternehmen, kleinen Eisenbahnverkehrsunternehmen, der S-Bahn bis hin zum internationalen Personenverkehr, aber auch der Güterverkehr gehört dazu. Das kann nur funktionieren, wenn wir das System als solches erhalten. Mir ist diese ganzheitliche Sicht auf den öffentlichen Verkehr, die Betrachtung als System, extrem wichtig. Dort sind wir herausgefordert. Natürlich ist es schön, wenn man mal gewinnt. Im regionalen Personenverkehr konnten wir tatsächlich Politik und Gesellschaft überzeugen, dass unser System so gut ist, dass es auch weiterhin anständig gefördert werden muss. Da bin ich ein bisschen stolz auf meine Kolleginnen und Kollegen, die ganz

intensiv dafür gearbeitet haben. Auch den Politikerinnen und Politikern, die uns unterstützt haben, bin ich dankbar. Und für das Europa-Dossier gilt natürlich: Wir müssen wachsam bleiben, weil Liberalisierung eine Falle ist. Öffnung heisst eben nicht Liberalisierung, sondern Öffnung heisst mehr internationaler Personenverkehr, mehr Verbindungen. Das kann man im kooperativen System, das wir in der Schweiz sehr erfolgreich leben, durchaus machen. Dafür braucht man keine privaten Verkehrsunternehmen und fremden Bahnen auf Schweizer Schienen. Unser integriertes System funktioniert auch hier.

Ein anderes Thema, das uns beschäftigt, ist die Situation unseres grössten Sozialpartners, der SBB. Die Finanzen sind immer noch in Schieflage wegen Corona, obwohl die Unternehmung gute Zahlen schreibt. Eine schwierige Situation?

Wir bemühen uns um konstruktiven und begleitenden Dialog. Das ist uns wichtig. Natürlich werden wir hellhörig, wenn Sparübungen verkündet werden, wenn gesagt wird, sie wollen in den nächsten Jahren 6 Milliarden Franken einsparen. Das heisst, wir werden dort sehr aufmerksam sein. Aber generell finde ich, liefen die Gespräche bislang immer konstruktiv und fair ab. Wir setzen darauf, dass das auch so bleibt. Die SBB ist ein sehr wichtiger Sozialpartner, aber nicht der einzige für uns. Wir haben auch die anderen Unternehmen, mit denen wir Gesamtarbeitsverträge haben. Wir sind nicht eine Ein-Unternehmen-Gewerkschaft. Die KTU, die anderen Eisenbahnverkehrsunternehmen, GATA sowie die Nahverkehrsunternehmen sind uns genauso wichtig. Es gibt keinen «Zwei-Klassen-SEV».

Wo müssen wir als Gewerkschaft bei den KTU den Finger drauflegen?

Es gibt ein ganz grosses Thema: Das ist die Personalrekrutierung. Der Personalmangel wird immer deutlicher. Wir haben ja schon Fälle, in denen Verbindungen ausfallen, in denen Linien ausgedünnt werden. Das heisst, die Berufe müssen attraktiver werden. Aus unserer Sicht hängen der Arbeits- und Gesundheitsschutz unmittelbar damit zusammen. Die Kolleginnen und Kollegen dürfen nicht überlastet werden, sondern müssen mit anständigen Arbeitsbedingungen gesund unterwegs sein. Nur so gewinnen auch diese Unternehmen das Personal, das sie brauchen. Da helfen wir gerne mit. Dafür braucht es gute Gesamtarbeitsverträge, gute gemeinsame Regelungen und guten Dialog. Gute Arbeitsbedingungen helfen bei der Rekrutierung von gutem Personal. Und das ist am Ende im Interesse der gesamten Gesellschaft.

Welches Thema beschäftigt uns sonst noch in unmittelbarer Zukunft?

Wichtig ist für uns, bei der Frage der Digitalisierung an Bord zu sein. Denn unsere Kolleginnen und Kollegen werden Veränderungen in ihren Berufen erfahren, nicht nur bei den Bahnen, auch in allen anderen Verkehrsunternehmen. Das heisst, wir müssen die Digitalisierung kritisch begleiten. Wir müssen einen Fuss in der Tür haben, damit die Unternehmen nicht einfach das machen, was technisch möglich ist, sondern das tun, was die Technik hergibt, aber was gleichzeitig den Menschen hilft und nützt. Es geht um das, was die Menschen brauchen. Und das gilt sowohl für Kundinnen und Kunden als auch für die Beschäftigten.

ABSTIMMUNGEN 3. MÄRZ 2024

Achtung, Verwechslungs- gefahr



Der SEV setzt sich ein für eine 13. AHV-Rente und verteilt Flyer – unter anderem am Bahnhof Thun.

Michael Spahr/SGB
michael.spahr@sev-online.ch

Am 3. März stimmen wir über zwei Vorlagen ab, welche die Zukunft der AHV betreffen. Der SEV sagt Ja zur 13. AHV-Rente und Nein zur Renteninitiative. Die beiden Vorlagen verfolgen zwei völlig unterschiedliche Ansätze. Bitte nicht verwechseln.

Die Nervosität bei der Gegnerschaft der 13. AHV-Rente steigt, weil die Umfragewerte für die Initiative hoch sind. Deshalb kämpft sie im Moment mit Scheinargumenten gegen die 13. AHV und schafft Verwirrung. Wir stimmen nämlich auch über die Renteninitiative der Jungfreisinnigen ab, die unseren Interessen widerspricht.

Scheinargumente

Die Gegnerschaft der 13. AHV-Rente behauptet, den Rentnerinnen und Rentnern gehe es gut und nur die wenigsten seien auf die AHV angewiesen.

Die Fakten zeichnen ein anderes Bild: Die letzte umfassende Erhebung der wirtschaftlichen Lage von Rentnerinnen und Rentnern stammt aus dem Jahr 2015. Sie zeigt: Vor fast einem Jahrzehnt lebten nur vier von zehn Rentnerhaushalten in soliden finanziellen Verhältnissen. Fast ein Viertel der Rentnerhaushalte befand sich in einer prekären finanziellen Situation. Sie bezogen ihr Einkommen fast ausschliesslich aus der 1. Säule und hatten kaum Renten aus der Pensionskasse.

Seither hat sich die finanzielle Situation zusätzlich verschlechtert. Vergleicht man die Entwicklung der durchschnittlichen Renten mit jener der Löhne, zeigt sich, dass es seit 2015 zu einem deutlichen Einbruch der sogenannten Ersatzquote gekommen ist. Diese Quote ist eine wichtige Grösse, um die wirtschaftliche Lage der Rentnerinnen und Rentner zu beurteilen. Sie zeigt das Verhältnis der Rente zum letzten Lohn an. Diese Entwicklung ist schon seit über 20 Jahren im Gange und wird immer verheerender.

Sie ist auf zwei Ursachen zurückzuführen: Erstens verliert die gesetzliche Vorsorge immer mehr an Wert. Auch wenn eine Person ihr ganzes Erwerbsleben ohne Lücken in die AHV einzahlt, reicht die AHV-Rente immer weniger zum Leben. Das widerspricht dem Bundesverfassungsartikel 112, Abs. 2, Lit. b: «Die Renten haben den Existenzbedarf angemessen zu decken.» Zweitens sind die Pensionskassenrenten seit über einem Jahrzehnt im Sinkflug. Die mittlere Rente der Personen, die 2022 in Rente gingen, betrug 3525 Franken pro Monat – AHV- und BVG-Renten zusammen. Gerade in den letzten Jahren sind die Pensionskassenrenten regelrecht geschmolzen. Die Renten waren noch nie so tief wie heute.

Ergänzungsleistungen

Der Bundesrat und die Parlamentsmehrheit argumentiert gegen die 13. AHV unter anderem damit, man solle lieber Rentnerinnen und Rentnern mit tiefen Einkommen gezielt helfen, zum Beispiel mit Ergänzungs-

leistungen (EL). Das ist scheinheilig, denn das Parlament hat bei der Reform der EL genau das Gegenteil getan. Viele Bezügerinnen und Bezüger von EL stehen seit Anfang Jahr schlechter da. Denn ab 2024 greifen die vom Parlament beschlossenen Kürzungen bei den EL in vollem Umfang. Für Personen, die bereits vor 2021 EL bezogen, galt eine Übergangsfrist: Falls die Reform für sie zu niedrigeren EL führte, behielten sie drei Jahre lang ihre bisherigen Ansprüche. Diese Frist endete im Dezember 2023. Für Betroffene wird die Situation im aktuellen Umfeld noch schwieriger, denn die Kürzungen treffen genau dort, wo die Preise rapide steigen: bei den Krankenkassenprämien und den Mieten.

Gefährliche Renteninitiative

Das Hauptargument der Gegnerschaft der 13. AHV-Rente ist die Finanzierbarkeit. Die AHV wird oft kaputt geredet. Das hat die Gegnerschaft schon getan, als die AHV eingeführt wurde. Schon damals wurde behauptet,

die AHV werde innert kürzester Zeit bankrottgehen. Das Gegenteil ist heute der Fall. Die AHV ist solid. Trotzdem behaupten die Jungfreisinnigen, die FDP und die SVP, es brauche eine Erhöhung des Rentenalters, um die Altersvorsorge zu retten. Mit der Renteninitiative wollen sie in zwei Schritten das Rentenalter zunächst auf 66 Jahre anheben und dann an die Lebenserwartung koppeln. Das ist ein radikaler Rentenabbau, der Normalverdienende bestraft: Sie sollen noch länger arbeiten und mit noch tieferen Renten durchkommen müssen – während sich Gutverdienende weiterhin eine Frührentenleistung leisten können. Selbst die Frührentenleistungen für Personen in harten Jobs werden durch diese Initiative gefährdet. Hinzu kommt: Wer heute älter ist als 55, wird als Erste oder als Erster entlassen – und hat dann Mühe, einen neuen Job zu finden.

Deshalb müssen wir genauso überzeugt Nein zur Renteninitiative sagen, wie wir Ja zur 13. AHV stimmen.

+

-

Das Jahr 2023 war wiederum ein sehr erfolgreiches Jahr für den SEV. **1923 neue Mitglieder konnte der SEV letztes Jahr gewinnen.** Das ist das zweitbeste Ergebnis der letzten Jahre. Auch ins neue Jahr ist der SEV sehr gut gestartet. 197 Personen sind im Januar 2024 SEV-Mitglied geworden, im Vergleich zu den letzten Jahren ein absoluter Rekord. An dieser Stelle möchte sich der SEV bei allen Mitgliedern bedanken, die sich tagtäglich für die Gewerkschaft einsetzen und mithelfen, Neumitglieder zu werben.

Die Pischabergbahnen in Davos **verbieten jüdischen Gästen das Mieten von Sportgeräten**, wie aus einem hebräisch verfassten Aushang hervorgeht. Jüdische Gäste werden für das Nichtzurückbringen oder den Diebstahl von Sportgeräten verantwortlich gemacht. «Auch wenn das Unternehmen vereinzelte schlechte Erfahrungen gemacht haben sollte, ist das kein Grund dafür, diese zu pauschalisieren», sagt Jonathan Kreutner, Generalsekretär des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds, und bestätigt, dass der SIG Anzeige wegen Antisemitismus erstatten wird.



Mitglieder-Werbeaktion in Freiburg im September 2023.

SIMON BURGUNDER antwortet

Mehr Europa Ja, aber nicht zu jedem Preis

? Schweiz-EU: Warum lehnen die Gewerkschaften das Verhandlungsmandat des Bundesrats in der jetzigen Form ab?

Der SEV und die andern Mitglieder des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB) sind nicht gegen eine Öffnung gegenüber der EU, sondern unterstützen ein Abkommen, bei dem die Löhne und der Service public gesichert sind. Die in Vorgesprächen mit der EU skizzierte Liberalisierung beim internationalen Schienenpersonenverkehr (IPV) ist inakzeptabel, weil sie die Anstellungsbedingungen und den Service public gefährdet. Um die Löhne gegen Dumping aus der EU zu schützen, braucht es wirksame flankierende Massnahmen (FlAM), die vor EU-Recht geschützt sind und nicht vom Europäischen Gerichtshof ausgehebelt werden können.

Das Bundesamt für Verkehr (BAV) will eine «kontrollierte» Öffnung des

IPV mit eigenständigen Verbindungen ausländischer Bahnen nach dem Konkurrenzprinzip – dies statt der bewährten, bisher breit befürworteten Kooperation zwischen SBB und ausländischen Bahnen. Zwar plant das BAV Auflagen, um das Schweizer öV-System vor negativen Auswirkungen zu schützen. Doch die reichen aus Sicht des SEV nicht aus. Tarifintegration und Taktvorrang verhindern weder Kobotage noch Lohn- und Preisdumping. Was branchenübliche Sozialstandards sind, ist nicht klar. Zudem müssen die Auflagen diskriminierungsfrei umgesetzt werden, um von der EU überhaupt akzeptiert zu werden. Wie das möglich sein soll, hat das BAV bisher nicht aufgezeigt. Somit drohen bei einer solchen Öffnung Sozialdumping und Rosinenpickerei auf Kosten der Schweizer Bahnen und der Qualität des ganzen Bahnsystems.

Simon Burgunder ist Koordinator Verkehrspolitik des SEV. Hast du eine Frage an ihn oder den SEV? Schreib uns an zeitung@sev-online.ch.

SEKTIONSKONFERENZ ROMANSHORN

«Wir müssen für uns alle etwas erreichen»

Eva Schmid
eva.schmid@sev-online.ch

Am 8. Februar fanden sich im «Brüggli» in Romanshorn rund zwei Dutzend SEV-Mitglieder aus der Ostschweiz zur Sektionskonferenz ein. Vorgestellt und diskutiert wurden die Jahresschwerpunkte 2024 des SEV – Gewerkschaftliches, Vertragspolitik, Sozialpolitik und Verkehrspolitik – mit einem aktuellen Schlaglicht auf die Initiative für eine 13. AHV-Rente. Besprochen wurden auch die Mitgliederwerbung sowie Neuigkeiten aus den Sektionen.

Die neue Vizepräsidentin Valérie Boillat begrüsst die Sektionsvertreterinnen und -vertreter. «Ich habe grossen Respekt vor der öV-Branche und freue mich auf die neuen Herausforderungen», sagt sie, nachdem sie von ihrem Werdegang und den verschiedenen beruflichen Stationen erzählt hat. Eine der Herausforderungen, die in den Zuständigkeitsbereich der neuen Vizepräsidentin fällt, ist der Gesundheitsschutz der Busfahrer:innen. Hier weist sie auf eine neu vom SEV herausgegebene Broschüre hin, die nebst körperlichen auch psychische Belastungen der Chauffeurinnen und Chauffeu-

re thematisiert. Wichtig sind der Historikerin auch die Pensionierten: «Sie sind das Gedächtnis des SEV und stellen ein Stück der Gewerkschaftsgeschichte dar.»

Kein Auspielen von Jung gegen Alt

Zum Jahresschwerpunkt Sozialpolitik betont Aroldo Cambi, Finanzverwalter und Geschäftsführer der SEV-Pensionskasse, dass die Rentnerinnen und Rentner nicht vergessen gehen dürfen. Ein Ja zur Initiative für eine 13. AHV-Rente sei deshalb wichtig. «Die Initiative hat gute Chancen, angenommen zu werden». Inhaltlich unterscheidet sie sich kaum von der vor ein paar Jahren vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund lancierten Initiative «AHVplus», die eine Erhöhung aller AHV-Renten um 10% forderte, jedoch von der Stimmbewölkerung 2016 abgelehnt wurde. Der Unterschied ist gemäss dem Finanzverwalter, dass inzwischen eine klare Notwendigkeit einer Rentenerhöhung besteht. Während den letzten zwei Jahren kletterte die Inflation kumuliert auf über 5%, und der Kaufkraftverlust nahm entsprechend zu. Spürbar ist der Kaufkraftverlust vor allem bei den Rentnerinnen und Rentnern mit tiefen Einkommen aus erster und zweiter Säule kumuliert, wobei die AHV-Ren-



Die Sektionsvertreterinnen und -vertreter freuen sich über das Wiedersehen in Romanshorn.

ten alle zwei Jahre leicht nach oben angepasst werden. Schliesslich appelliert Aroldo Cambi, der zurzeit auch die SBB-Pensionskasse präsidiert, an die Solidarität: «Spielen wir Jung gegen Alt aus, haben wir von Anfang an verloren. Ebenso wenig dürfen wir die erste gegen die zweite Säule ausspielen.»

Stärke zeigen – für einen guten öV

Wie sein Vorredner spricht sich auch SEV-Präsident Matthias Hartwich mit Nachdruck für eine Stärkung der AHV aus und gegen bürgerliche Rezepte, die eine Rentenerhöhung fordern. «Wer 35 oder 40 Jahre lang gearbeitet hat, hat Anspruch auf eine anständige Rente.» Als wichtiger Teil der Gewerkschaftsarbeit nennt er die Vertragspolitik. «Alle Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretäre, aber auch Milizionärinnen und Milizionäre sind den Kolleginnen und Kollegen verpflichtet, die Tag für Tag draussen arbeiten. Ihre Interessen gilt es zu schützen. Dafür leisten wir alle einen Beitrag.» Mit Blick auf das EU-Dossier und die drohende Liberalisierung gelte es mehr denn je selbstbewusst aufzutreten, die GAV-Politik des SEV konsequent weiterzuführen und Stärke zu zeigen – zum Schutz eines guten öV in der Schweiz. «Wir

müssen für uns alle, für die ganze Gewerkschaftsbewegung, etwas erreichen», so Matthias Hartwich weiter. «Die nächste Lohnrunde kommt bestimmt, aber auch, dass uns Bundesrätin Keller-Sutter wieder sagt, den regionalen Personenverkehr müsse man nicht mehr ausfinanzieren.»

Mitgliederwerbung

Nach der Pause steht das Thema Mitgliederwerbung auf dem Programm. Die Mitgliederzahlen sind in den Ostschweizer Sektionen stabil, aber bei den Pensionierten etwas rückläufig. Dass Mitgliederwerbung intensiv, aber auch lohnend ist, zeigen verschiedene Rückmeldungen aus dem Plenum. Und Präsident Matthias Hartwich bestätigt: «Unser Ziel ist es zu wachsen. Aber es geht nicht darum, die Leute zu überreden, sondern zu überzeugen; darum, noch nicht organisierten Kolleginnen und Kollegen aufzuzeigen, dass ihre Mitgliedschaft im SEV allen Beschäftigten im Sektor hilft.»

Am Schluss der Konferenz weist Gewerkschaftssekretär Claude Meier auf bevorstehende Veranstaltungen und Aktionen hin und informiert über den Anfang Februar erfolgten Umzug des Regionalsekretariats St. Gallen an die St. Georgen-Strasse 96.

ZUSAMMENARBEIT SBB-BLS

Schlechte Kommunikation

Yves Sancey
yves.sancey@sev-online.ch

Am 31. Januar gegen Mittag verkündeten BLS und SBB stolz gleichzeitig die Weiterentwicklung ihrer Zusammenarbeit in Form der neuen Bahnlinie IR56 Biel-Delsberg-Basel ab Dezember 2025. Gemäss der Medienmitteilung eine «gute Nachricht» für die Reisenden, die damit von einem attraktiven Halbstundentakt auf dieser Strecke profitieren werden.

Das Problem daran ist, dass die am stärksten Betroffenen, jene die schon heute für die SBB Züge auf dieser Linie führen, die Neuigkeit aus den Medien erfahren haben. Der SEV wurde von der SBB erst eine Stunde vor dem Versand der Medienmitteilung informiert. Trotz dem vielgerühmten Prinzip «OneSBB» entsteht der Eindruck, dass der Bereich Markt Personenverkehr eine Vereinbarung mit der BLS abgeschlossen und damit den betroffenen Bereich Produktion Personenverkehr ebenso vor vollendete Tatsachen gestellt hat wie die Sozialpartner.

Die Reaktion der Lokomotivführerinnen und -führer liess nicht lange auf sich warten, dies in Form von Briefen der drei Sektionen SEV-LPV von Delsberg, Biel

und Basel an den Regionalleiter Romandie der SBB. Die Sektion Biel beklagt sich, «dass die SBB ihr Personal per Medienmitteilung informiert». Sie findet dies umso mehr «inakzeptabel», weil «dieser Entscheid Auswirkungen auf die Arbeitsplätze haben wird». Für die Sektion illustriert diese schlechte Art der Kommunikation «die Wertschätzung der SBB für ihr Personal, womit das Vertrauen zwischen uns und unserem Arbeitgeber belastet wird». Aus Delsberg beklagt die überraschte Sektion ebenfalls «die komplette Geringschätzung», mit welcher die SBB «einen allfälligen Stellenabbau im Depot Delsberg» bekanntgibt. Dieses Vorgehen «trübt das Vertrauen», heisst es weiter.

Zusätzlich zum Vorgehen, das der Sozialpartnerschaft, welche die SBB eingegangen ist, nicht angemessen erscheint, ist die Sache an sich beunruhigend. In Biel befürchtet man eine Einbusse an Leistungen, die einen Abbau bei den Pensen, aber auch mehr Monotonie bringen werde. Auch in Delsberg sorgt man sich, dass «ein Teil der Arbeitsplätze gefährdet» ist, wenn jeder zweite Zug nicht mehr von der SBB gefahren wird. In den Medien hat die BLS angekündigt, dass sie für die neuen Interregiozüge «rund

20 zusätzliche Lokführerinnen und Lokführer» brauche. Bedeutet dies den Abbau von 20 Stellen bei der SBB oder Verlagerungen des Personals? Die Bundesbahnen äussern sich dazu nicht und lassen ihre Angestellten im Ungewissen über ihre Zukunft. Nicht in der Medienmitteilung steht, dass für die Einführung des Halbstundentakts auf dieser weitgehend einspurigen Strecke andere Leistungen weichen müssen. Die Direktverbindungen aus dem Jura nach Biel und Basel werden gestrichen. Es gibt also insgesamt nicht mehr Züge als heute.

Die drei Sektionen verlangen deshalb von der Direktion Erklärungen; sie wollen wissen, ob der Abbau oder die Verlagerung von Stellen geplant ist, und falls ja, wie viele. Sie wollen die Auswirkungen kennen, die der Verlust dieser Züge auf die Arbeitspensen und das Einzugsgebiet der verschiedenen Depots haben wird, insbesondere im Jura. Die drei Sektionen fordern eine direkte Kommunikation, die die bestehende Sozialpartnerschaft respektiert und das Personal als «Gebilde aus Menschen und nicht Maschinen» behandelt. Bis zum Redaktionsschluss hat die SBB nicht auf die Fragen der Sektionen geantwortet.

STI BUS AG

Lohnabschluss und weitere Themen

SEV. Nach zwei Verhandlungsrunden kann der SEV bei der STI Bus AG, die in der Region Steffisburg-Thun-Interlaken-Grindelwald tätig ist, auf einen positiven Lohnabschluss 2023 zurückschauen. Die Löhne steigen 2024 durchschnittlich um insgesamt 2,7%. Davon sind 1,7% generelle Lohnerhöhungen, und 1% ist für den automatischen Aufstieg sowie individuelle Beförderungen. Weiter hat der SEV einen Teuerungsausgleich auf die Spesen gefordert, die seit vielen Jahren nicht mehr angepasst wurden. Dem Antrag wurde entsprochen und auf die Essensentschädigung die volle Teuerung ausgerichtet.

Mit der Integration der ehemaligen Grindelwald-Bus-Unternehmung in die STI Holding-Strukturen gibt es am Dienort Grindelwald diverse Druckpunkte, welche mit der STI diskutiert und verhandelt wurden. Für den SEV ist es das Ziel, den Dienort Grindelwald für die Mitarbeitenden erstens bezüglich der Bedingungen dem Dienort Thun gleichzustellen, zweitens soll der Dienort Grindelwald an Attraktivität gewinnen und drittens sollen die Rahmenbedingungen für touristisches Arbeiten geschaffen werden. Im Bereich der Arbeitszeitgestaltung hat die STI diverse Bemühungen unter-

nommen, damit der Laden läuft und die Mitarbeitenden möglichst gleiche Bedingungen im ganzen Fahrdienst haben. Abgelehnt hat sie leider den Antrag für eine pauschale Essensentschädigung, die das touristische Arbeiten etwas einfacher gemacht und dem Dienort etwas mehr Attraktivität verliehen hätte.

Dass die Werkstatt der Grindelwald-Bus-Unternehmung nach der Übernahme durch die STI schon früh nach Interlaken verlegt wurde, erweist sich je länger desto negativer für das Tagesgeschäft. Gerade in der Hochsaison sind die Fahrdienstmitarbeitenden darauf angewiesen, dass die Fahrzeuge rollen und dass die Kolleg:innen der Werkstatt schnell handeln können.

Ein Dauerthema ist die Wegzeitregelung. Wir haben uns mit der STI darauf geeinigt, dass mithilfe einer gemeinsamen Arbeitsgruppe die Thematik der effektiv vergüteten Wegzeiten lanciert werden soll. Für die aktuelle Fahrplanperiode 2024 bleibt die Wegzeitregelung in Thun unverändert. Dies betrifft ebenfalls die Einsätze in Grindelwald gemäss der definierten provisorischen Entschädigung. Die ER-Dienste (Ersatz- bzw. Reservedienste) sind auch schon lange ein sozialpartnerschaftliches Thema, für das wir eine gute Lösung suchen.



PEKO-NACHWAHLEN

Melde deine Kandidatur bis 11. März an den SEV



Jürg Hurni/Markus Fischer
juerg.hurni@sev-online.ch

SBB und SBB Cargo haben die Nachwahlen in die Personalkommissionen gestartet. Gesucht sind Kandidierende für vakante Sitze in folgenden Peko bzw. Wahlkreisen:

- **Peko Division Markt Personenverkehr:** Wahlkreis Markt Support (1 Sitz).

- **Peko Fläche Markt Personenverkehr:** Markt VS/VGB Zürich (2 Sitze); RIDA (1 Sitz).

- **Peko Division Produktion Personenverkehr:** Wahlkreis UHR (1 Sitz).

- **Peko Fläche Produktion Personenverkehr:** UHR-Werke Bellinzona (1 Sitz); UHR-Serviceanlagen Zürich (1 Sitz); UHR-Werke Olten (1 Sitz); UHR-Werke Biel/Bienne (1 Sitz); Support Bellinzona & Pollegio (1 Sitz); UHR-Serviceanlagen Genf (1 Sitz); UHR-Serviceanlagen Helpdesk und Fahrzeugdiagnose (1 Sitz); UHR-Serviceanlagen Oberwinterthur (1 Sitz); UHR-Werke Yverdon (2 Sitze); Kundenbegleitung OST (1 Sitz); Produktion STP (1 Sitz).

- **Peko Division Infrastruktur:** Wahlkreis Verfügbarkeit und Unterhalt (VU) (1 Sitz).

- **Peko Fläche Infrastruktur: Fahrplan und Betrieb (FUB):** Support (1 Sitz); Betriebsführung Region

West (1 Sitz); Betriebsführung Region Mitte (1 Sitz, garantiert für BVL); **Verfügbarkeit und Unterhalt (VU):** Region West (1 Sitz); Region Mitte (1 Sitz); Region Süd (1 Sitz, garantiert für Arbeitsort nördlich Gotthard); Überwachung (1 Sitz); Support (1 Sitz).

- **Peko Division Konzernbereiche/Immobilien:** Wahlkreis Konzernbereiche (1 Sitz).

- **Peko Fläche Immobilien Facility Management:** Wahlkreis Mitte (1 Sitz).

- **Peko Fläche SBB Cargo:** Aarepark (2 Sitze); Ost (1 Sitz); AM (1 Sitz).

Wer kann kandidieren?

Um kandidieren zu können, muss man in einem der betroffenen Wahl-

kreise angestellt sein, dem GAV SBB / SBB Cargo unterstellt sein, in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis stehen, eine allfällige Probezeit beendet haben und einen Beschäftigungsgrad von mind. 50 % haben.

Wie kandidiere ich als SEV-Mitglied?

SEV-Mitglieder müssen keine Unterschriften einreichen, sofern sie vom SEV vorgeschlagen werden. Interessierte SEV-Mitglieder melden sich **möglichst bald, spätestens aber bis 11. März** beim Präsidium ihres SEV-Unterverbands oder direkt beim SEV-Gewerkschaftssekretär, der für ihre SBB-Division zuständig ist:

- **Personenverkehr:** Jürg Hurni, juerg.hurni@sev-online.ch

- **Infrastruktur:** Urs Huber, urs.huber@sev-online.ch

- **KB/IM:** Susanne Oehler, susanne.oehler@sev-online.ch

- **Cargo:** Philipp Hadorn, philipp.hadorn@sev-online.ch

Warum kandidieren?

Die Arbeit der Peko ist wichtig, denn sie sorgen zusammen mit der Gewerkschaft dafür, dass die GAV-Regeln korrekt eingehalten und umgesetzt werden. Und die Peko-Mitglieder können die Anliegen ihrer Kolleg:innen direkt bei den Chefs zur Sprache bringen. Die Peko-Mitglieder kommen mit vielen Kolleg:innen in Kontakt und erhalten tieferen Einblick ins Unternehmen.

Weitere Infos findet ihr im Intranet von SBB und SBB Cargo.

CLEANTAGUNG 2024

Weiterbildung und Temporärpersonal im Fokus

Markus Fischer
markus.fischer@sev-online.ch

An der SEV-Cleantagung 2024 vom 27. Januar in Goldau, organisiert vom RPV Zürich, sprachen Wagenreiniger des Personenverkehrs SBB vor allem über die Themen Aus- und Weiterbildung und «Was kann der SEV für die Temporärarbeitenden tun?». Zum Schluss wurde ein Forderungskatalog zuhänden der SBB erstellt.

Zum Einstieg wurden die 13 Teilnehmenden (ohne Gäste) gefragt, was sie zuletzt bewusst gelernt haben und was sie in Zukunft lernen möchten. Genannt wurden insbesondere Sprachkurse und die Gebäudereinigerlehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Um Weiterbildungen mit ihrer Arbeit vereinbaren zu können, sind Cleaning-Mitarbeitende allerdings auf den Goodwill der Vorgesetzten angewiesen. Vorbildlich erwähnt wurde ein Teamleiter, mit dem ein Kollege vereinbaren konnte, dass er vor seinem wöchentlichen Schultag keine Spätdienste leisten musste. Vor allem gegenüber Temporärarbeitenden scheint die Bereitschaft, ihnen regelmässige Kursbesuche zu ermöglichen, zum Teil noch zu fehlen – erst recht, wenn die Kurse inhaltlich nichts mit der Bahn zu tun haben. Cleaning hat aber die Zahl der Aus- und Weiterbildungstage für die Mitarbeitenden in den letzten Jahren erhöht: Früher war es ein Tag pro Jahr, heute sind es für neu eintretende Mitarbeitende – auch temporäre – vier Tage. Und es sind neue Bildungsprojekte in Entwicklung.

Die (berufsbegleitende) Gebäudereinigerlehre ist in der Freizeit zu besuchen, und von den Kosten von rund 20 000 Franken übernimmt die SBB bei Festangestellten 75 %, bei Temporärarbeitenden 0 %. Für Temporärarbeitende, die dem GAV Personalverleih unterstehen, gibt es den Weiterbildungsfonds «Temptraining», der Weiterbildungen mit bis zu 5000 Franken subventioniert, plus 2250 Franken für Lohnausfall. Es gibt Kantone, die für die erste Grundausbildung aufkommen und auch angefragt werden können.

Unter den Zukunftsperspektiven wurde auch der Wechsel zum Rangier genannt mit der Möglichkeit, Lokführer:in zu werden. Entsprechende Anfragen von Cleaning-Mitarbeitenden werden aber trotz vorhandener Bahnerfahrung häufig abgewiesen, anscheinend oft wegen angeblich ungenügender Sprachkenntnisse.

Gestiegene Anforderungen und drei Ausbildungstage für Schichtleitende

Die Sprachanforderungen sind bei Cleaning selbst gestiegen – konkret für Schichtleitende (SL) gemäss dem 2022/2023 überarbeiteten Stellenbeschrieb von A2 auf B1. Zudem müssen bzw. dürfen alle SL – auch die bisherigen und die Ablöser:innen inkl. Temporärarbeitende – einen zweitägigen Kurs absolvieren. Zugleich wurde das Anforderungsniveau der SL von C auf D erhöht. An der Tagung wurde jedoch auch die Befürchtung geäussert, dass die erhöhten Anforderungen missbraucht werden könnten, um langjährige Mitarbeitende zu schikanieren und loszuwerden.

Der SL-Kurs wurde von SEV-Gewerk-



Die Teilnehmenden der Cleantagung mitsamt den Gästen (SEV-Sekretär:in und Übersetzer:in).

schaftssekretärin Sheila Belometti vorgestellt – stellvertretend für den wegen Krankheit ausgefallenen Bildungsverantwortlichen von KBC mit der Präsentation, die dieser vorbereitet hatte. Die Rahmenbedingungen waren durchaus wertschätzend: Die Teilnehmenden besuchten während zweier Tage ein Seminarhotel mit Übernachtung und Vollverpflegung, sowie als dritten Ausbildungstag eigenständig einen anderen Standort der Reinigung, um sich ein persönliches Bild davon zu machen, wie anderswo gearbeitet wird. Inhalte des Kurses waren Selbstwahrnehmung, Kommunikation, Arbeitsorganisation & Koordination, Umgang mit schwierigen Situationen, Umgang mit Kundenschaft und Kolleg:innen, kollegiale Intervision, Feedback-Formen, Umgang mit Veränderung und Digitalisierung, Hilfe zur Selbsthilfe sowie Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden. Gemäss Präsentation beurteilten fast alle 270 bisherigen Kursabsolvent:innen das Gelernte als nützlich für die tägliche Arbeit.

Tagungsteilnehmende bestätigten, dass bei Cleaning heute mit der App «TCA», die den Verschmutzungsgrad einzelner Wagen anzeigt, die SL aktiver als früher selbst situativ entscheiden, was wo gereinigt wird. Mit der Digitalisierung verbunden sei auch mehr schriftliche Kommunikation. Kritisiert wurde, dass Mitarbeitende, die für SL einspringen und damit zusätzliche Aufgaben und Verantwortung übernehmen, dafür keine Zulage erhalten.

Es folgte eine Diskussion mit Gewerkschaftssekretär René Zürcher vom SEV-Team Arbeitszeit und Christoph Geissbühler, Sekti-

onspräsident TS Ostschweiz, über spezifische Probleme der Temporärarbeitenden.

Temporärarbeitende

Oben bereits erwähnt worden ist die seitens Vorgesetzten und SBB nur bedingt vorhandene Unterstützung bei der Weiterbildung. Auch dauert es zum Teil weiterhin viele Jahre, bis die SBB sie fest anstellt, obwohl die Unternehmung gemäss Reglement K 114.1 grundsätzlich eine Festanstellung nach zwei Jahren anstrebt.

In der Cleaning-Region Ost scheint es für Temporärarbeitende kaum möglich zu sein, zu 100 % beschäftigt zu werden.

Die Temporärarbeitenden haben auch nicht immer einen örtlich präzise festgelegten Dienstort mit Garderobe, sodass bei ihnen Wegzeiten vor und nach Einsätzen oftmals nicht korrekt als Arbeitszeit angerechnet werden. Zudem erhalten sie nicht systematisch zwei Paar Sicherheitsschuhe pro Jahr und keine Erschwerniszulage («Schmutzzulage») für die Reinigung von Toiletten.

Zum Schluss der Tagung wurden Forderungen aufgelistet, die der SBB übergeben werden sollen. Dabei kamen auch Einteilungsfragen zur Sprache, etwa die (kurzen) Ruheschichten zwischen Spät- und Mitteldienst. Und dass von Anfang an klar sein sollte, ob die Jahreseinteilung per Ende Jahr endet oder per Fahrplanwechsel im Dezember. Die nächste SEV-Cleantagung findet am 15. Februar 2025 zu den Themen Einteilung und Qualität statt. Sie wird wiederum von Daniel und Giuditta Purtschert vom RPV Zürich organisiert.

13. AHV-Rente ist tragbar

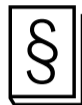
SGB. Die 13. AHV-Rente führt nicht zu viel höheren Sozialbeiträgen, wie dies die Gegner behaupten. Warum?

- Die AHV ist gut finanziert: Sie hat letztes Jahr einen Überschuss von mehr als 3 Milliarden Franken gemacht, und auch in den nächsten Jahren sind Überschüsse zu erwarten. Weil wir mehr Mehrwertsteuer zahlen und das Frauenrentenalter erhöht wurde. Der Bund rechnet 2030 mit einem Stand des AHV-Fonds von 67,5 Mrd. Franken. Zudem gehen ab 2029 wieder weniger 65-Jährige in Pension.

- Mittelfristig braucht es für die 13. AHV-Rente eine Zusatzfinanzierung von je 0,4 Beitragsprozenten für Arbeitgeber und Arbeitnehmende. Doch das werden wir kaum spüren, denn die Sozialabgaben insgesamt werden damit im Vergleich zu früher nicht steigen. Sie sind in letzter Zeit spürbar gesunken. Die Prämien der Unfallversicherung gingen zurück, weil es weniger Unfälle gibt. Das dürfte sich fortsetzen. Die Arbeitslosenbeiträge sinken, weil es weniger Arbeitslose gibt. Das Solidaritätsprozent für die hohen Löhne ist auf 2023 weggefallen, und in ein paar Jahren dürfte es eine weitere Senkung um ca. 0,3 Lohnprozente geben. Weil wir weniger Kinder haben, sinken auch die Familienzulagen. Die Sozialversicherungsstatistik des Bundes zeigt zudem, dass auch die Beiträge an die 2. Säule sanken. Die Zusatzfinanzierung für die 13. AHV-Rente gleicht höchstens diese Senkungen wieder aus.

LINK ZUM RECHT

Deine Rechte im Strafrecht: der Strafbefehl



SEV-Rechtsschutzteam
zeitung@sev-online.ch

Hans-Peter hat auf dem Arbeitsweg mit seinem Privatauto einen Moment nicht aufgepasst und einen Unfall verursacht. Zum Glück nichts Schlimmes, aber er hat doch die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren. Einige Wochen später erhält er einen eingeschriebenen Brief von der Staatsanwaltschaft mit einem Strafbefehl, in dem er zu einer hohen Geldstrafe verurteilt wird. Hans-Peter ist damit nicht einverstanden, weder mit der Darstellung des Sachverhalts noch mit der Strafe. Er hat zehn Tage Zeit, um gegen den Strafbefehl Einsprache zu erheben.

Was ist ein Strafbefehl?

Die Artikel 352 bis 356 der Strafprozessordnung (StPO) regeln den Strafbefehl als vereinfachte Form der Verurteilung. Er kann angewandt werden, wenn der Sachverhalt ausreichend klar ist und die Strafe in der Liste der Sanktionen enthalten ist, die für dieses Verfahren vorgesehen sind (Art. 352 StPO). Die Staatsanwaltschaft eröffnet der beschuldigten Person den Strafbefehl mit dem vorgesehenen Urteil. Man kann dieses stillschweigend akzeptieren

oder innert 10 Tagen Einsprache dagegen erheben. Nach Ablauf dieser Frist ist der Strafbefehl gültig und das Urteil tritt in Kraft. Dann kann man nichts mehr dagegen unternehmen.

Es kommt vor, dass die Beweise nicht erhoben werden, bevor der Strafbefehl erlassen wird (z. B.: die Parteien wurden nicht angehört). Es ist also möglich, dass die Behörden fachliche oder juristische Fehler machen, weshalb die Möglichkeit des Widerspruchs besteht.

Was kann Hans-Peter tun?

Eine Einsprache ist möglich, wenn die betroffene Person mit der Beschreibung des Sachverhalts nicht einverstanden ist, die juristische Beurteilung des Vergehens in Frage stellt, das Urteil oder die Strafe anzweifelt. Die Frist von 10 Tagen beginnt an dem Tag zu laufen, an dem man den eingeschriebenen Brief in Empfang genommen oder die Post die Abholeinladung im Briefkasten deponiert hat. Das ist eine sehr kurze Frist, die man nicht verpassen darf. Die Einsprache muss mit eingeschriebenem Brief an die Staatsanwaltschaft erfolgen; sie muss datiert und unterschrieben sein. Sie muss nicht begründet werden, aber es lohnt sich, die bestrittenen Punkte aufzuführen und zu erläutern, weshalb das Urteil nicht angebracht ist.

Es ist auch möglich, die Akten zu verlangen, die die Staatsanwaltschaft für ihren Entscheid beigezogen hat. Wenn sich aus den Akten ergibt, dass die Einsprache nicht sinnvoll ist, kann man diese zurückziehen und damit das ursprüngliche Urteil akzeptieren.

Was geschieht nach der Einsprache?

Wenn die Einsprache eingegangen ist, nimmt die Staatsanwaltschaft das Verfahren wieder auf und stellt die Beweise zusammen, die fürs Urteil nötig sind. Die betroffene Person wird zu einer Anhörung eingeladen.

Es gibt vier Möglichkeiten: 1) Der Einsprecher, die Einsprecherin erscheint nicht zur Anhörung. Damit gilt die Einsprache als zurückgezogen und der Strafbefehl tritt in Kraft. Nach der Anhörung: 2) Die Staatsanwaltschaft hält den Strafbefehl aufrecht und leitet ihn ans Gericht weiter, das ihn aufgrund der vorliegenden Akten beurteilt. 3) Die Staatsanwaltschaft entscheidet sich für eine anderslautende Klage vor Gericht. 4) Die Staatsanwaltschaft stellt das Verfahren ein und die Strafe ist damit aufgehoben. In den Fällen 3) und 4) kann das Gericht die Massnahmen des Strafbefehls abändern, wobei es sie abschwächen oder verschärfen kann.

ANZEIGE

Unsere Werbung für das Sparkonto Plus, die zur Eröffnung eines solchen animieren soll und die jetzt überall in der Schweiz zu sehen ist, im TV, auf Plakaten, online oder auch in Anzeigen ist in diesem Fall vielleicht etwas kompliziert, vor allem wegen der langen Sätze. Aber der Zins ist gut.

Werbung naja, Zins gut. Als Mitglied des SEV profitieren Sie zudem von weiteren attraktiven Konditionen. Mehr unter cler.ch/sev

*Dieser Zinssatz entspricht einem Vorzugszinssatz (Basiszins zuzüglich Bonus für bestimmte Nettoneuegdeinlagen). Dauer und Voraussetzungen für die Gewährung von Vorzugskonditionen unterscheiden sich bei neu eröffneten und bestehenden Konten. Sämtliche Details finden Sie unter www.cler.ch/sparkonto-plus



Zeit, über Geld zu reden.

Bank
Banque
Banca

CLER

SEV-TPF

Die Frauen organisieren sich



Der Frauengruppe der Sektion SEV-TPF, von links nach rechts: Froska Roth (Depot Freiburg), Paula Pythoud (Bulle), Carol Curchod (Estavayer), Sonia Werner (Estavayer und Schulbusse), Stephanie Von Allmen (Schulbusse) und Tania Kaech (Sprecherin). Auf dem Bild fehlen Angelika Beyeler, Roseline Seilaz und Cindy Guisolan.

Yves Sancey
yves.sancey@sev-online.ch

Seit einem Jahr sind Busfahrerinnen der SEV-Sektion bei den Freiburger Verkehrsbetrieben (TPF) in einer Frauengruppe organisiert. Sie treffen sich regelmässig, um über Frauenfragen in der noch immer männlich dominierten öV-Welt zu diskutieren. Tania Kaech, Froska Roth und Paula Pythoud blicken zurück auf das erste Jahr der Gruppe.

Zurzeit gehören der Frauengruppe der Sektion SEV-TPF neun Busfahrerinnen verschiedener Depots an. Kolleginnen aus anderen TPF-Bereichen (Kontrolle, Verkauf, Verwaltung) sind herzlich willkommen. Das Interview mit drei Mitgliedern fand am 5. Februar vor einer Gruppensitzung in der Pizzeria L'Escale in Givisiez statt. Im Zentrum des Gesprächs standen die Erfahrungen der Gruppe in ihrem ersten Jahr. Für das Foto brachten die Frauen ihre Arbeitsblu-

sen mit, was ihre grosse Verbundenheit mit ihrer Arbeit und untereinander als Kolleginnen zeigt.

Wann habt ihr eure Gruppe gegründet?

Tania Kaech: Das war Mitte Februar 2023.

Warum habt ihr eine Frauengruppe gegründet?

Froska Roth: Es gab Aggressionen der Kundschaft gegen das Fahrpersonal. Daher mussten wir kollektiv darüber nachdenken, wie wir uns als Frauen wehren können.

T. K.: Ich hatte ein Problem mit einem Kollegen, der mich nicht respektierte. Hauptsächlich geht es darum, Frauenanliegen zu vertreten. Ein Problem sind etwa die fehlenden Toiletten, und wir haben gern einen separaten Raum für uns.

Paula Pythoud: Wenn es an den Endstationen der Linien keine Toilette gibt, sehen Männer das Problem nicht so sehr. Für uns ist es komplizierter.

T. K.: Wir bewegen uns in einer sehr männlichen Welt, in der es nicht immer leicht ist, seinen Platz zu finden, aber wir schaffen es.

Welche Probleme haben sich im ersten Jahr herauskristallisiert?

T. K.: Wir haben erreicht, dass in unserem Pausenraum am Busbahnhof in Freiburg eine der Toiletten der Cafeteria nur für uns Frauen mit einem Badge zugänglich ist. Wir haben auch viel über den Umgang mit Kunden diskutiert.

Teilt ihr Tipps untereinander?

T. K.: Genau. Den Opfern eines verbalen oder physischen Angriffs wird empfohlen, auf dem Fahrersitz zu bleiben und die Zentrale anzurufen. Aber nach einem Übergriff geht es einem wirklich nicht gut. Negative Worte können uns treffen. Wir helfen uns gegenseitig viel und reden darüber.

Bekommt ihr schnell, was ihr verlangt?

T. K.: Wir stellen unsere Anträge, und dann passiert nach und nach etwas. Wir müssen mit gut begründeten Argumenten kämpfen. Zum Beispiel, was die fehlenden Toiletten an den Endstationen betrifft, muss man auch mit den Gemeinden schauen. Die TPF-Leitung erklärt ihnen, dass es jetzt mehr Fahrerinnen gibt. Das braucht Zeit.

Sind die Umkleieräume ein Problem?

T. K.: In Givisiez und Freiburg gibt es getrennte Garderoben für Männer und Frauen. Wir können uns also problemlos umziehen. In Freiburg und Givisiez haben wir auch eine Ecke für uns, in der wir uns ausruhen können, was wir sehr schätzen.

Sind die Dienste mit Kindern vereinbar?

F. R.: Ich habe den Vorteil, dass mein Mann und ich beide bei den TPF arbeiten. So lässt sich organisieren, dass stets jemand von uns frei hat, damit die Kinder nicht allein zu Hau-

se sind. Und dass wir Ferien und gewisse freie Tage gemeinsam nehmen können.

Wäre Teilzeitarbeit eine Lösung für euch?

T. K.: Das ist bei den TPF nicht so einfach zu organisieren. Das Problem ist, dass man als Teilzeitkraft aus der Rotation herausfällt, sodass man nicht mehr von der Sechs-Monate-Planung profitiert, in der die Freitage gesetzt sind. So kann man nicht mehr im Voraus planen und wird sozusagen zum Lückenbüsser.

P. P.: Wir kämpfen für die Einführung einer 80-Prozent-Rotation. Aber das ist nicht speziell eine Forderung von Frauen, sondern auch von Männern.

Gibt es sonst ein Problem, das ihr gerne ansprechen möchtet?

T. K.: Ja, die Tatsache, dass wegen der fehlenden Toiletten viele Kolleginnen und Kollegen im Sommer zu wenig trinken. Das ist nicht gut für die Gesundheit.

GENFER VERKEHRSBETRIEBE

Streik vorläufig ausgesetzt



SEV und Transfair haben ihre Streikwarnung vorläufig ausgesetzt und Verhandlungen bis zum 24. März zugestimmt. Bis dahin gibt es also keinen Streik – wie letztmals im Oktober 2022 (Bild).

Yves Sancey
yves.sancey@sev-online.ch

Nach einer Mitgliederbefragung hat der Vorstand der SEV-Sektion TPG am 30. Januar beschlossen, den für den 31. Januar angekündigten Streik auszusetzen und in einem neuen Rahmen mit neuen Gesprächspartnern zu verhandeln.

Zwei Drittel der vom Vorstand digital befragten Sektionsmitglieder akzeptierten eine vorläufige Vereinbarung mit Zusagen des Direktors des zuständigen kantonalen Departements für Gesundheit und Mobilität, Pierre Maudet, gegenüber den Personalforderungen. Der Vorstand SEV-TPG erachtete diese Zusagen als ausrei-

chend, um Verhandlungen zu beginnen und den von SEV und Transfair für Mittwoch, 31. Januar angekündigten Streik auszusetzen.

Im Anschluss an die Streikankündigung hatte Staatsrat Pierre Maudet die Personalvertreter:innen der Genfer Verkehrsbetriebe (TPG) für den 25. Januar einberufen, wodurch die geplante Verhandlungsrunde mit der Geschäftsleitung hinfällig wurde. Pierre Maudet schlug den Gewerkschaften SEV und Transfair vor, vom 1. Februar bis zum 24. März mit drei Mitgliedern des TPG-Verwaltungsrats – darunter die neue Präsidentin – und einer Delegation des Direktionskollegiums (mit möglicherweise neuen Köpfen) zu verhandeln.

Im Vorfeld dieser Verhandlungen

hat sich der Departementsvorsteher zu folgenden Zugeständnissen gegenüber den vom Personal eingereichten Forderungen verpflichtet:

• **Parking:** Nachdem ursprünglich Gebühren von monatlich 120 Franken eingeführt werden sollten, wird nun das Inkrafttreten einer neuen Verordnung auf den 1. Januar 2025 verschoben. In der Zwischenzeit werden die Personalorganisationen zu den Umsetzungsmodalitäten konsultiert.

• **Lohnerhöhung von 2,5%:** Die Löhne werden per Februar um 1% angehoben, und die TPG verzichteten auf die Begleichung der «Schuld» des Reallohnanstiegs durch die negative Teuerung in früheren Jahren. Die fehlenden 1,5% sind Gegenstand der Verhandlungen mit der neuen VR-

Präsidentin Stéphanie Lammar (SP). Es wurden im Vorfeld keine weiteren Verpflichtungen eingegangen ausser der Garantie, dass ab 1. Februar 2024 der monatliche Bruttolohn aller TPG-Angestellten mindestens 5000 Franken betragen muss (ohne Lernende und Praktikant:innen);

• **Reservestellen:** Die Reserve wird um 30 Stellen aufgestockt, d.h. um 15 Stellen ab dem 1. März und um 15 weitere Stellen ab dem 1. Mai 2024;

• **Beschränkung der Lenkzeit auf vier Stunden und Verkürzung der Dienstschichten:** Keine sofortige Zusage, aber es wird zugesichert, dass über diese Personalforderungen mit der VR-Präsidentin verhandelt wird, damit bis zum 24. März 2024 eine Lösung gefunden wird. Ein Zwi-

senschritt soll dann per 19. August 2024 umgesetzt werden.

• **Nachdienste:** Ab dem 8. Februar 2024 wird es einen Aufruf ans Personal geben mit dem Ziel, dass Freiwillige die Nachdienste übernehmen.

Die Aussetzung der Streikankündigung bedeutet, dass diese je nach Verhandlungsergebnis wieder reaktiviert werden kann. Das Kräfteverhältnis bleibt bestehen. «Wir halten den Druck aufrecht. Die Streikwarnung ist ausgesetzt, aber nicht aufgehoben. Wir warten schon zu lange auf eine Geste der TPG, ohne etwas zu bekommen», erklärt SEV-Gewerkschaftssekretärin Aurélie Lelong. «Unabhängig vom Ergebnis der Verhandlungen werden wir die SEV-Mitglieder dazu konsultieren.»

UNTERVERBAND PV, ZENTRALVORSTAND

AHVx13 – JA am 3. März

Alex Bringolf. Zur ersten ZV-Sitzung 2024 begrüsst der Zentralpräsident Roland Schwager auch die Mitglieder der GPK. Am Vormittag prüfte die GPK die Jahresrechnung 2023 und erstattete am Nachmittag dem Zentralvorstand Bericht über ihre Prüfung. Sie stellte eine gute und korrekte Buchführung fest, Differenzen wurden keine gefunden. Danke Daniel Pasche für seine erste Jahresrechnung.

In diesen Tagen werden die Abstimmungsunterlagen versandt. Wir müssen unsere Mitglieder, Bekannten und Verwandten zum «Ja» für die AHVx13-Initiative motivieren. Die Gegner der Initiative sind bereits in den Medien präsent, sie stecken auch wesentlich mehr Gelder in ihren Abstimmungskampf. Der Zentralvorstand hat dem AHVx13-Komitee eine Spende zukommen lassen, einige Sektionen haben ebenfalls gespendet. ZP Roland Schwager bedankt sich dafür und bittet alle, viele Leserbriefe für die 13. AHV-Rente zu schreiben.

Grosser Einsatz für die Altersvorsorge

Mit dem Antrag für einen Teuerungsausgleich hat die Sektion Basel an der letzten DV den Start gemacht. Der ZV hat die Forderung dem Stiftungsrat der Pensionskasse SBB überreicht. An seiner Dezembersitzung hat der Stiftungsrat der PK SBB der Auszahlung eines einmaligen Teuerungsausgleichs zugestimmt. Ein grosser Dank gilt SEV-Finanzverwalter Aroldo Cambi, der sich im PK-Stiftungsrat stark für einen Teuerungsausgleich eingesetzt hat. Im März wird nun den Pensionierten die Teuerungszulage ausgerich-

tet. Das Ergebnis ist auch gute Werbung für den PV, um Neupensionierte für den Verbleib im SEV zu motivieren. Der PV setzt sich auch für ihre Altersvorsorge ein.

Der Jahresbericht PV wurde den Sektionen zugestellt und ist auf unserer Homepage aufgeschaltet. Ein grosser Dank gebührt unserem Webmaster Roland Julmy sowie den beiden Übersetzern Serge Anet und Franco Panzeri. Berichte und Beiträge werden von Roland schnell publiziert, der ZV freut sich weiterhin auf die gute Zusammenarbeit.

Nach dem Rücktritt von Giuseppe Meienberg wird das Tessin vom ZP betreut. Der ZV wünscht Giuseppe alles Gute. Die meisten Sektionen haben ihr Geschäftsreglement dem neuen Datenschutzgesetz angepasst. Der ZP bittet die Sektionen, die dies noch nicht gemacht haben, um Aktualisierung und Genehmigung an ihren Sektionsversammlungen.

Der Versand der Mitgliederausweise findet ab Mitte Februar statt. Eine Beilage mit den Argumenten für die 13. AHV-Rente konnten wir wegen des neuen Datenschutzgesetzes nicht beilegen, da einige Mitglieder politische Werbung ausgeschlossen haben.

ZP Roland Schwager weilt vom 8. Februar bis 9. März 2024 im Ausland in den Ferien und ist in dieser Zeit nicht erreichbar. Er wird vertreten durch den Vizepräsidenten Jean-Pierre Genevay. Kontaktangaben sind auf der Homepage PV zu finden.

GPK und ZV wünschen Roland schöne und erholsame Ferien. Die nächste ZV-Sitzung findet am 19. März in Yverdon statt, zusammen mit den Sektionspräsidenten der Romandie.

FERIENANGEBOTE

Günstiger Ferien machen

SEV. Seit diesem Jahr bietet dir der SEV ein neues Ferienangebot: Die **GEW Ferien GmbH (Reiseanbieter der deutschen Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt)** bietet Gewerkschaftsmitgliedern in der Schweiz und Deutschland ein reiches Angebot an Hotels, Ferienhäusern und -wohnungen in Sylt, Rügen, Usedom, Müritz, Berlin, Chiemsee, Allgäu sowie an der Côte d'Azur.

Als SEV-Mitglied erhältst du 10 bis 15 % Rabatt. Auf dem Bonusportal der GEW kannst du deine Ferien buchen (auf das SEV-Logo klicken). Den Link zum Bonusportal findest du auf unserer Ferienwebseite.

Ferienwebseite des SEV

Unter der **Webseite www.sev-online.ch/de/deine-vorteile/ferien/** oder **via den QR-**

Code findest du weitere interessante Ferienangebote für SEV-Mitglieder:

- **Parkhotel Brenscino der Reka-Genossenschaft, hoch über dem Lago Maggiore (20 % Rabatt),**
- **attraktive Wohnungen der Ferien- und Skihausgenossenschaft der Eisenbahner FSG (10 % Rabatt),**
- **Reka-Geld zu Sonderkonditionen,**
- **Interhome – Ferienhäuser und -wohnungen (5 – 10 % Rabatt).**



MICHAEL SPAHR/ADOBE FIREFLY



Gewerkschaft des Verkehrspersonals
Syndicat du personnel des transports
Sindacato del personale dei trasporti

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV mit rund 37000 Mitgliedern sucht per sofort oder nach Vereinbarung eine:n

Gewerkschaftssekretär/in 80 % in Bern (für die Deutschschweiz)

Die Funktion als Gewerkschaftssekretär:in umfasst folgende Tätigkeiten in der gesamten Deutschschweiz:

- Bearbeiten und Leiten von gewerkschaftlichen und gesamtarbeitsvertraglichen Dossiers der Transportunternehmungen des öffentlichen Verkehrs
- Zusammenarbeit mit SEV-internen Gremien wie Sektionen und Unterverbänden
- Führen von Verhandlungen und von Verhandlungsdelegationen im zugeteilten Bereich, Verantwortung der Verhandlungsvorbereitungen
- Betreuen der Mitglieder bei individuellen Anliegen
- Verbeiständigen und Begleiten von Rechtschutzfällen
- Mitwirken bei der Vorbereitung und Durchführung von Konferenzen und Versammlungen (GAV-Konferenz, Ausschüsse)
- Unterstützen der gewerkschaftlichen Organisation (inkl. Mitgliedergewinnung)

Nebst einer Berufsausbildung bringen Sie Erfahrungen aus einer Gewerkschaft, einer Unternehmung des öffentlichen Verkehrs oder einer NGO mit.

- Sie sind bereit, sich mit grossem Engagement für unsere Mitglieder einzusetzen.
- Verhandlungskompetenzen, Durchsetzungsstärke und Kommunikationsfähigkeiten sind elementar.
- Sie sind in der Lage, Ihre Arbeit selbständig zu organisieren, sind teamfähig und belastbar.
- Der Kontakt mit Mitgliedern ist Ihnen wichtig, und Sie sind bereit, sich persönlich weiterzuentwickeln.
- Kenntnisse in arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen sowie in verkehrs- und gewerkschaftspolitischen Fragen sind von Vorteil, ebenso wie Erfahrung in Projektmanagement und Verhandlungsführung.
- Ihre Muttersprache ist Deutsch mit guten Französischkenntnissen. Sie können sich schriftlich gut ausdrücken und vor Menschen auftreten.

Wir bieten Ihnen eine vielseitige Tätigkeit in einem spannenden Arbeitsumfeld mit kollegialem Arbeitsklima und fortschrittlichen Anstellungsbedingungen. Weitere Auskünfte erteilt Matthias Hartwich, Präsident SEV, Tel. 031 357 57 57.

Sind Sie interessiert?

Angela Meili (angela.meili@sev-online.ch), Personalleiterin, nimmt gerne Ihre vollständige elektronische Bewerbung entgegen.

Mehr über den SEV erfahren Sie unter www.sev-online.ch

UNSERE VERSTORBENEN

Behrens Karl; JG 1936; Bahnhofsvorstand, St. Gallen, PV St. Gallen.

Berger Samuel; JG 1934; Gruppenchef, Stallikon, PV Zürich.

Binder Jakob; JG 1927; Schaltwärter, Zürich, PV Zürich.

Böni Alois; JG 1932; Hallenchef, Zürich, PV Zürich.

Gerber Meili; JG 1923; Witwe des Willi, Wimmis, VPT BLS.

Germann Rudolf; JG 1935; Fahrdienstleiter, Schlieren, PV Zürich.

Jäggi Ursula; JG 1934; Witwe des Oliv, Bellinzona, PV Ticino e Moesano.

Kronig Robert; JG 1926; Hallenchef, Zürich, PV Zürich.

Lauber Lydia; JG 1935; Witwe des Hans, Menznau, PV Luzern.

Leibundgut Siegfried; JG 1945; Zugchef National, Biel/Bienne, PV Biel-Bienne.

Leuenberger Peter; JG 1943; Handwerkermeister, Wolfwil, PV Olten und Umgebung.

Loosli Anton; JG 1938; Bezirksmeister, Frenkendorf, PV Basel.

Meyer Ida; JG 1923; Witwe des Ernst, Wädenswil, PV Zürich.

Studer Daniel; JG 1952; Technischer Assistent, Baulmes, PV Vaud.

Trösch Hansueli; JG 1926; Lokomotivführer, Buchs SG, PV St. Gallen.

Trösch Margaretha; JG 1937; Witwe des Rolf, Lotzwil, PV Bern.

Tüscher Werner; JG 1956; Technik-Mitarbeiter, Biel, PV Biel-Bienne.

Wüger Liselotte; JG 1940; Witwe des Horst, Büsingen, VPT Deutsche Bahn.

Hinweis: Wegen dem neuen Datenschutzgesetz dürfen Todesanzeigen seit dem 1. September nur noch mit Genehmigung der Angehörigen (bitte an mutation@sev-online.ch oder zeitung@sev-online.ch) publiziert werden, wenn die Verstorbenen nicht schon vorsorglich ihre Genehmigung zur Publikation erteilt haben.

PV LUZERN

Wanderung im Tessin

René Wolf. 33 Wanderer:innen versammelten sich am 7. Februar am Luzerner Bahnhof zur Fahrt nach Lugano, wo uns Ueli und Liselotte erwarteten. Mit dem Zug ging es weiter nach San Martino, und von dort zu Fuss bei frühlinghaftem Wetter dem Flüschen

Laveggio entlang nach Capolago. Im Ristorante Svizzero erwartete uns ein feines Mittagessen. Anschliessend fuhren wir per Zug zurück nach Lugano und weiter heim nach Luzern. Ueli und Liselotte Frehner danken wir bestens für die Organisation.

UNTERVERBAND RPV

Zentralausschuss

Medienstelle UVRPV. Der Zentralausschuss (ZA) traf sich zusammen mit der Geschäftsprüfungskommission (GPK) am 2. Februar zur ordentlichen Sitzung in Buchs SG.

Im ZA wurden diverse Newsletter besprochen, unter anderem die von SBB und SBB Cargo. **Cargo Flash vom 10. Januar 2024:** Die SBB arbeitet an der Erneuerung des Güterverkehrs und setzt dabei auf Partnerschaften, eine optimierte Bahnproduktion sowie moderne Technologie. Die vom Bundesrat am 10. Januar verabschiedete Botschaft zeigt auf, wie der Bundesrat den Schienengüterverkehr technisch, finanziell und organisatorisch stärken will. Dazu macht er einen Vorschlag zur Ausgestaltung der zukünftigen Rahmenbedingungen des Einzelwagenladungsverkehrs und dessen (leider nur) vorübergehende finanzielle Unterstützung.

Folgende Themen wurden im ZA zudem besprochen: der RPV-Mitgliederbestand (1170), Werbung sowie Aktuelles aus den Sektionen.

Sektion RPV Südostschweiz: Am 22. Februar 2024 findet in Buchs SG ein Besuchstag des SEV statt, organisiert vom LPV.

Jahresrechnung 2023, Budget 2025 und Sicherheit: Der tödliche Arbeitsunfall eines SBB-Cargo-Mitarbeiters in Bern Weyermanshaus vom 28. Dezember hat auch den ZA sehr betroffen gemacht.

Das Amt des Vize-Zentralpräsidenten hat neu Christian Eichenberger inne. Der Werbeverantwortliche des Unterverbands RPV ist Rolf von Däniken.

Gewerkschaftliches: Die Vertraulichkeits- und Datenschutzerklärung wurden vom ZA und der GPK unterschrieben.

Bericht der Geschäftsprüfungskommission: Die Kasse wurde geprüft und für gut befunden. Der GPK-Bericht wird erstellt zu Händen der DV 2024. Die GPK empfiehlt der DV die Kasse UV RPV zur Annahme. Grossen Dank an den Zentralkassier sowie den Zentralausschuss für die geleistete Arbeit.

sev-pv.ch/sektionen/st-gallen

14.15 Uhr, Evang. Kirchgemeindezentrum, Signalstrasse 34, Rorschach

25.3. PV Freiburg

Frühjahrs-Generalversammlung.

Die Traktandenliste wird vor Ort verteilt. Den Jubilarinnen und Jubilaren werden die Ehrendiplome und Auszeichnungen überreicht. Wir freuen uns, Toni Feuz, Gewerkschaftssekretär, verantwortlich für die Pensionierten, begrüßen zu dürfen. Nach der Versammlung findet ein Essen statt, zu dem auch eure Partner:innen eingeladen sind. Essen, Mineralwasser und Kaffee sind aus der Sektionskasse offeriert, Wein und andere Getränke sind direkt beim Servicepersonal zu bezahlen. Menü: Salat der Jahreszeit, Kalbsgeschneizeltes mit Nudeln und Gemüse, Dicksafttörtli. Anmeldung bitte bis spätestens Freitag, 15. März, 12 Uhr unter Angabe ob mit oder ohne Partner:in sowie den Vor- und Nachnamen an Sekretär Jean-Louis Scherz, jlscherz@bluewin.ch oder 079 252 02 51 (auch per SMS möglich).

sev-pv.ch/sektionen/fribourg

10.15 Uhr, Auberge de la Gare, Grolley

Diverse

1.3. Pink Rail

Stamm.

18 Uhr, Restaurant Bundesbahn, Hochstrasse 59, Basel

9.3. Pink Rail

Treberwurstessen. Anmeldung an beat.engel.2513@bluewin.ch oder 032 315 14 24.

18 Uhr, Carnotzet Beat Engel, Twann

AS-BRANCHE PERSONENVERKEHR

Sonne und Schatten

Medienstelle AS-Branche P. An unserer ersten Sitzung im Jahr 2024 sprachen wir über verschiedene Themen, welche uns schon länger beschäftigen. Die Beratung und der Verkauf von internationalen Reisen ist für die Kundenberatenden, die in der Vergangenheit mit Herzblut und Begeisterung internationale Reisen verkauften, oft mit Frust statt mit Freude verbunden. Es gibt sogar eine Kurzschulung zum Thema «Umgang mit Veränderungen im Kundengespräch mit den neuen Vertriebssystemen». Sprich: Wie sage ich meiner Kundschaft, dass sie bei uns nicht mehr buchen kann und wo sie das gewünschte Angebot allenfalls trotzdem erhält?

Wir verlangen Auskunft, wie weit die Verhandlungen zum geplanten «European Rail Ticketing» vorangeschritten sind und hoffen, dass wir bis dahin nicht alle Kund:innen verloren haben. Dazu

kommt, dass Nightjet mit seiner aggressiven Preispolitik viel Goodwill verschenkt: Die ÖBB heben die Preise für Fahrten in ihren Nightjets an. Das gilt auch für Strecken ab Zürich und Basel. Gleichzeitig ist die Qualität und Fahrplanstabilität am Sinken. Auch die neuen Züge haben offenbar erhebliche Qualitätsmängel und Kinderkrankheiten.

Ein weiteres Ärgernis ist die Diskussion in den Medien zur Billettpflicht versus Kulanz. Passagiere zu büssen, wenn sie das Billett erst beim Einsteigen gelöst haben – damit soll Schluss sein. Das macht der Bund mit deutlichen Worten klar. Gemäss Bundesamt für Verkehr ist es erlaubt, den Billettkauf auch erst kurz nach der Abfahrt auszulösen. Leider geht dieses Thema zu Lasten des Personals. Es besteht dringender Klärungsbedarf, die SBB muss zu Billettpflicht und Kulanz klar Stellung nehmen. Alliance Swiss-

Pass hat da eine, durch den Tarif gestützte, dezidiert andere Meinung.

Bei der Transportpolizei wurde im Lohnvergleich festgestellt, dass an gewissen Orten resp. in gewissen Kantonen Handlungsbedarf besteht. Der SEV sieht eine mögliche Lösung in einer Marktzulage.

Ab dem 8. März 2024 ziehen die bisherigen Leitstellen TCC Mitte, Helpdesk Rollmaterial, Netzleitung, Einsatzleitstelle Intervention und Einsatzleitstelle Transportpolizei (nur teilweise, der Rest bleibt in Olten) in die neue Leitstelle Bahnverkehr im Bollwerk 10, 3. Stock. Somit werden mehrere operative Leitstellen am selben Ort zusammengezogen. Der Umzug macht Freude, denn damit dürfte der Arbeitsplatz Bern Bollwerk mittelfristig gesichert sein. Die neue Ausstattung mit Mobiliar und IT und die Toplage im Bollwerk tragen bestimmt zu einer sehr guten Zufriedenheit bei.

PV WALLIS

Schön war's...

Peter Rolli. ... aber leider ist alles schon wieder vorbei. Nun gilt es auszuhalten, bis wir am 12. Dezember 2024 in der vorweihnachtlichen Zeit wieder einige schöne gemeinsame Stunden verbringen können. Vorab bedanken wir uns bei der Direktion des «Good Night Inn» und dem Servierpersonal, das auch diesmal all unsere Wünsche erfüllt hat. Der stimmige Saal, der uns jedes Jahr unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird, ist einzigartig.

Unsere Oberwalliser Weihnachtsfeier haben wir wie bis anhin mit gemütlichem Zusammensein

und guten Gesprächen ausgefüllt. Nach der Saalöffnung um 11.30 Uhr wurde ein Aperitif serviert, und es bestand die Gelegenheit, sich mit genügend Losen für das grosse Nachmittagslotto einzudecken. Dem anschliessenden Mittagessen folgten Kaffee und Dessert sowie während einer kurzen Pause die Ehrung unserer Jubilar:innen. Für den Ausklang sorgten wie immer der traditionelle warme Wein und die «Stäcklini». Kurz danach war es schon wieder Zeit, sich gegenseitig alles Gute zu wünschen und auf Wiedersehen zu sagen. Der gesamte

Vorstand bedankt sich für das zahlreiche Erscheinen, die gemütliche Stimmung und wünscht nochmals im Nachhinein auch allen nicht erschienenen weiterhin alles Gute für die Zukunft und eine stabile Gesundheit. Auf ein Wiedersehen an einem unserer vier Anlässe während des ganzen Jahres. Zum Abschluss noch zwei Gedanken «zum Mitnehmen»:

- Die grössten Ereignisse sind nicht unsere lautesten, sondern unsere stillsten Stunden.
- Kleider machen Leute, aber das Herz macht den Menschen.



Agenda 2/24

Fortsetzung von Seite 10:

20.3. PV Basel

Hauptversammlung. Anmeldung bis 13. März bei Peter Jakob, vize-praesident-pv-basel@sev-pv.ch oder 079 252 02 53 oder bei allen andern Vorstandsmitgliedern. Anträge müssen bis am 28. Februar an den Präsidenten Walter Merz eingereicht werden: praesident.pv.basel@sev-pv.ch. Die Traktandenliste kann beim Vizepräsidenten angefordert werden. Sie wird allen Mitgliedern, die ihre E-Mail-Adresse angegeben haben, zugesandt und ist auch auf unserer Sektionshomepage aufgeschaltet. Da dieses Jahr der Vorstand neu gewählt werden muss, hoffen wir auf ein reges Interesse und freuen uns auf dein Kommen.

sev-pv.ch/sektionen/basel

14.30 Uhr, Pfarreizentrum L'Esprit, Laufenstr. 44, Basel

21.3. PV St. Gallen

Hauptversammlung. Die Einladung mit der Traktandenliste wurde bereits Mitte Februar allen Mitgliedern zugestellt. Unter anderem haben wir Ersatzwahlen in den Vorstand vorzunehmen sowie die Sektionsorgane für die Amtsdauer 2025–2028 zu bestellen. Anschliessend an die Versammlung wird ein kleiner Imbiss offeriert. Erstmals findet die HV in Rorschach statt. Das Evang. Kirchgemeindehaus befindet sich 2 Minuten vom Bahnhof Rorschach Stadt entfernt. (Unterführung Richtung Süden, Seite Rorschacherberg benutzen). Der Sektionsvorstand freut sich auf eine rege Beteiligung.

IMPRESSUM

SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals erscheint alle drei Wochen. **ISSN** 2624-7801
Auflage: 21 093 Ex. d (total d/f/i 32416), WEMF-beglaubigt 10. Oktober 2023
Herausg.: SEV, www.sev-online.ch
Redaktion: Michael Spahr (Chefredaktor), Chantal Fischer, Markus Fischer,

Veronica Galster, Elisa Lanthaler, Anita Merz, Yves Sancey, Eva Schmid, Tiemo Wydler. **Redaktionsadresse:** SEV-Zeitung, Steinerstr. 35, PF, 3000 Bern 6; zeitung@sev-online.ch; 031 357 57 57
Abos und Adressänderungen: SEV-Mitgliederdienste, mutation@sev-online.ch, 031 357 57 57. Das Jahresabo kostet für Nichtmitglieder 40 Fr.
Inserate: Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Tiefenastr. 2, 8640 Rapperswil;

SEVZeitung@fachmedien.ch, 044 928 56 11, www.fachmedien.ch. **Produktion:** CH Regionalmedien AG, www.chmediafachmedien.ch. **Druck:** CH Media Print AG, www.chmediaprint.ch

Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 8. März 2024.

Redaktionsschluss für den Sektions- teil: 27. Februar 2024, 12 Uhr.

Inserateschluss: 26. Februar, 12 Uhr.

NICHT MEHR GEBRAUCHTE VELOS KÖNNEN AN DIESE ORGANISATION GESPENDET WERDEN:

velafrika
Mobilität mit Perspektiven

SICHER ZUR SCHULE

Spenden Sie jetzt und ermöglichen Sie Bildung!
IBAN CH27 0900 0000 3000 7391 3

velafrika.ch



Ihre Spende
in guten Händen.



Sektionen

24. 2. RPV Thurtal

127. Generalversammlung. Die Einladung mit Traktandenliste wurde an die Mitglieder persönlich versandt und ist zusätzlich im Aushang. Wir freuen uns sehr, als Gastreferenten den SEV-Vizepräsidenten Patrick Kummer begrüßen zu dürfen. Anmeldung bitte bis spätestens 19. Februar an willy.kessler@bluewin.ch oder 079 209 72 59. Der Vorstand würde sich freuen, viele dienstfreie Mitglieder begrüßen zu dürfen.

15.30 Uhr, Gasthof Eisenbahn, Weinfelden TG

1. 3. ZPV Calanda

Hauptversammlung. Anmeldung bis 27. Februar an Alexander Butzerin, 079 647 55 16, mit Mitteilung, ob Menü Fleisch oder Vegi.

19.15 Uhr, Restaurant Sunshine Pub, Tödistrasse 1, Chur

9. 3. RPV Zürich

Hauptversammlung. Das Präsidium und der Vorstand laden alle Mitglieder der Sektion RPV Zürich zur 127. Hauptversammlung ein. Die Einladung wird nur in den SEV-Aushängen erscheinen und nicht persönlich an euch verschickt. Ab 18 Uhr ist das Nachtessen vorgesehen. Um in der Küche zu bestellen, sind wir auf eure Anmeldung angewiesen – bitte bis 5. März bei Sektionskassiererin Giuditta Purtschert unter 076 477 21 95 oder tschudi08@gmail.com. Besten Dank dafür.

15.45 Uhr, Rest. Rheinfelder Bierhalle, Niederdorfstrasse 76, Zürich

12. 3. LPV Zürich

Generalversammlung mit Abendessen. Zu Gast sind SEV-Präsident Matthias Hartwich sowie die neue Leiterin ZFR Ost Claudia Marti. Anmeldung bitte direkt an das Co-Präsidium.

16 Uhr, Café Boy, Zürich

12. 3. VPT Thurbo

Hauptversammlung mit Nacht. Alle Mitglieder des VPT Thurbo sind herzlich zum Abendessen und zur anschließenden HV eingeladen – mit Neuigkeiten vom Vorstand und Wahlen. Die Einladung mit Anmeldung zum Essen wird persönlich verschickt. Wir freuen uns auf euch!

www.vpt-thurbo.ch

18 Uhr, Park-Hotel Inseli, Romanshorn

14. 3. VPT BLT

Generalversammlung. Alle Mitglieder erhalten eine persönliche Einladung.

18.30 Uhr, Rest. Leue, Waldenburg

14. 3. VPT Deutsche Bahn

79. ordentliche Generalversammlung. Der Vorstand freut sich, dass wir den SEV-Präsidenten, Matthias Hartwich, als Gast an unserer GV begrüßen dürfen. Traditionsgemäss starten wir mit einem Imbiss, Beginn des offiziellen Teils um 19 Uhr. Gewerkschafts-

sekretär Wossen Aregay berichtet über die gewerkschaftlichen Themen unserer Sektion. Weiter stehen die Gesamterneuerungswahlen für den Sektionsvorstand an. Persönliche Einladungen folgen per Post oder E-Mail. Der Vorstand hofft auf zahlreiches Erscheinen.

18 Uhr, Casino, Basel Bad. Bahnhof

15. 3. VPT Deutsche Bahn

79. ordentliche Generalversammlung. Traditionsgemäss starten wir mit einem Imbiss, Beginn des offiziellen Teils um 19 Uhr. Gewerkschaftssekretär Wossen Aregay berichtet über die gewerkschaftlichen Themen unserer Sektion. Weiter stehen die Gesamterneuerungswahlen für den Sektionsvorstand an. Persönliche Einladungen folgen per Post oder E-Mail. Der Vorstand hofft auf zahlreiches Erscheinen.

18.30 Uhr, Rest. Falken, Schaffhausen

16. 3. RPV Zentralschweiz

Hauptversammlung. Alle Mitglieder des RPV Zentralschweiz sind herzlich eingeladen. Die Einladung wird nicht persönlich verschickt, sie kommt nur in den Aushang. Das Nachtessen ab 18 Uhr wird von der Sektionskasse übernommen. Für das Essen brauchen wir eine Anmeldung von dir bis am 9. März bei der Präsidentin Giuditta Purtschert unter 076 477 21 95 oder per E-Mail: tschudi08@gmail.com. Wir freuen uns, euch wiederzusehen.

16 Uhr, Rest. Eule, Steinerstr. 25, Horw

23. 3. Bau Bern-Wallis

Hauptversammlung. Nebst den offiziellen Traktanden, wird uns der SEV-Präsident Matthias Hartwich besuchen. Dieser Samstag gehört der Gewerkschaft. Der Vorstand freut sich, dich in Naters begrüßen zu dürfen. Der Sektionspräsident Markus Neuhaus.

10 Uhr, Restaurant Pöschli, Naters

23. 3. LPV Mittelland

Generalversammlung. Gastreferat der Solothurner Ständerätin Franziska Roth. Nach der GV gibt es ein Apéro und ein Nachtessen. Anmeldungen für die GV an den Präsidenten Urs Frank unter praesident@lpv-mittelland.ch oder 051 281 31 75.

14 Uhr, Restaurant Teufelsschlucht, Hägendorf

23. 3. RPV Basel

Hauptversammlung. SEV-Vizepräsident Patrick Kummer wird uns als Referent beehren und uns aktuelle Informationen zu GAV und Lohn geben.

14 Uhr, Restaurant zur Waage, Ettingen

6. 4. RPV Bern

Hauptversammlung. Eingeladen sind alle dienstfreien Kollegen sowie die Pensionierten. Die Traktandenliste

wird in den Aufenthaltsräumen ausgehängt. Ab 18 Uhr Apéro und Abendessen mit Partner:in. Aus organisatorischen Gründen bitte Anmeldung bis am 27. März an Bernhard Frey, 079 654 62 54 oder bernhard.frey@sbb.ch.

15.30 Uhr, Hotel Bern, Bern

13. 4. Bau Nordwestschweiz

Hauptversammlung. Neben den statutarischen Geschäften inklusive Wahlen und Ehrung der Jubilare sind Informationen aus dem Zentralvorstand Bau, Anträge an die Delegiertenversammlung Bau und ein Referat von SEV-Gewerkschaftssekretär Urs Huber traktandiert. Zum Schluss gibt es ein gemeinsames Mittagessen. Anmeldung bis Freitag, 5. April an nordwestschweiz@sev-bau.ch

9.30 Uhr, Restaurant La Carbonara, Martin-Disteli-Strasse 2, Olten

Pensionierte

22. 2. PV Buchs-Chur

Winterwanderung Toggenburg. Wir treffen uns in der S17: Sargans ab 9:02 mit Umsteigen in Uznach auf die S4 nach Wattwil, oder bei individueller Anreise beim Bhf. Wattwil. Nach Ankunft der S4 in Wattwil (9:59) gibt es im Café Abderhalden Kaffee mit Gipfel, bevor wir mit dem Postauto ein Stück Richtung Hemberg fahren. Wir wandern ab Tüetlisberg (ca. 1 Std. 15) oder Eggberg (ca. 1 Std.) zum Hotel-Rest. Churfürsten, wo wir «à la carte» zu Mittag essen. Danach wandern wir zurück zur Haltestelle Chrummbach (20 Min.). Heimfahrt mit Postauto und Zug. Wanderleitung und Anmeldung: Christian Haupt, 078 674 23 73 oder chriha59@bluewin.ch.

Mehr Infos (öV-Verbindungen) unter sev-pv.ch/sektionen/buchs-chur

10 Uhr, Wattwil, Café Abderhalden (Kaffee & Gipfeli vor Postautofahrt Richtung Hemberg)

28. 2. PV Zürich

Ausflug nach La Brévine zum Fondue-essen. Wir fahren mit dem IC 08:04 nach Neuchâtel. Anmeldungen an Kurt Egloff, 079 481 22 23 oder kurttegloff@bluewin.ch.

sev-pv.ch/sektionen/zuerich

8 Uhr, Bahnhof Zürich, IC ab 08:04 Uhr

1. 3. Pensioniertes Zugpersonal Olten

Stammtisch. Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

14 Uhr, Rest. Bahnhof Gleis 13, Olten

2. 3. PV Luzern

Theater Perlen: «Hag an Hag». Preis 10 statt 25 Franken. Dauer ca. 2 Std. Billette werden direkt vor Ort gegen Bezahlung abgegeben. Plätze limitiert. Saalöffnung 13.30 Uhr. Anmeldung bis Freitag, 23. Februar bei René Wolf, 041 320 62 79 oder rene.wolf@bluewin.ch.

sev-pv.ch/sektionen/luzern

14.15 Uhr, Gasthaus «Die Perle», Dorfstrasse 305, Perlen

4. 3. Pensioniertes Rangier- und Zugpersonal Basel

Höck. Wir treffen uns immer am ersten Montag im Monat. Kollegen von anderen Abteilungen sind auch herzlich willkommen.

Ab 14 Uhr, Rest. Bundesbahn, Basel

6. 3. PV Buchs-Chur

Hauptversammlung. Herzlich willkommen sind auch Partner:innen unserer Mitglieder. Die Versammlung wird um ca. 12.30–14 Uhr für ein feines Mittagessen unterbrochen. Ablauf: SEV-Präsident Matthias Hartwich berichtet über das Neuste aus SEV und Politik und beantwortet Fragen. Statutarische Traktanden: Viel zu diskutieren geben dürften die Varianten a) noch zwei Versammlungen pro Jahr, oder b) eine Anpassung des Sektionsbeitrages. Weitere Ideen werden gerne entgegengenommen. Grund für diese Massnahme ist die angespannte Lage unserer Sektionskasse. Weitere Programmpunkte sind die Ehrung unserer langjährigen SEV-Mitglieder, Abnahme der Kasse, Mutationen usw. Die Traktanden sind auf unserer Homepage aufgeschaltet oder können direkt beim Präsidenten angefordert werden. Anträge für die HV sind bis am 26. Februar an den Vorstand/Präsidenten einzureichen. Der Vorstand freut sich auf eine rege Beteiligung.

sev-pv.ch/sektionen/buchs-chur

10.45 Uhr, Hotel Post, Sargans

6. 3. PV Luzern

PV-Jass. Anmeldung bis Samstag 2. März an René Wolf, 041 320 62 79 oder rene.wolf@bluewin.ch.

sev-pv.ch/sektionen/luzern

10.30 Uhr, Restaurant Kegelsporthalle Allmend, Luzern

6. 3. PV Zürich

Stammtisch. Wir treffen uns monatlich zum gemütlichen Beisammensein.

10 Uhr, Restaurant Rheinfelder Bierhalle, Niederdorfstr. 76, Zürich

7. 3. PV Aargau

Hauptversammlung. Statutarische Traktanden. Informationen von PV-Zentralsekretär Alex Bringolf. Kurzreferat «aus dem aargauischen Parlament» mit Grossrat und SEV-Mitglied Martin Brügger. Musikalische Umrahmung:

Kurt Jufer. Im Anschluss Drei-Gang-Menu offeriert von der Sektion. Anmeldung bis spätestens 24. Februar mit gelber Karte oder an hallo.aarau@sunrise.ch

Traktandenliste unter sev-pv.ch/sektionen/aargau

15 Uhr (Türöffnung 14.45), FHNW-Campus Restaurant (ab Bahnhof Brugg fünf Minuten Richtung Windisch), Windisch

7. 3. PV Uri

106. Hauptversammlung. Wir behandeln die statutarisch notwendigen Geschäfte und ehren Kolleginnen und Kollegen für ihre Treue zum SEV. Der Vorstand freut sich auf einen grossen Versammlungsbesuch.

sev-pv.ch/sektionen/uri

14 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus, Erstfeld

7. 3. PV Zürich

Frühlingsversammlung. Alle Mitglieder mit Partner:in sind herzlich eingeladen. Anmeldungen an Kurt Egloff, 079 481 22 23 oder kurttegloff@bluewin.ch

sev-pv.ch/sektionen/zuerich

14 Uhr, Kirchgemeindehaus, Limmatstrasse 114, Zürich

11. 3. PV Winterthur- Schaffhausen

Hauptversammlung. Die statutarischen Geschäfte, ein Referat unseres Zentralpräsidenten Roland Schwager und ein Auftritt unseres PV-Chors bilden die Eckpfeiler der HV. Anträge sind bis zum 1. März schriftlich an den Präsidenten zu richten. Der Vorstand freut sich auf ein zahlreiches Erscheinen.

14 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus, Winterthur Wülflingen

12. 3. PV Bern

Frühjahrsjass. Jassart: Schieber, Undenufe oder Obenabe, ohne Wys und Stöcke, einfache Zählung 157 Punkte. Jasskarten: Französische. Kosten: Fr. 30.– inklusive Nachtessen. Anmeldung an Erich Gerber, er.gerber@outlook.com, 031 972 02 65. Unser Motto: Ein Jass macht Spass.

sev-pv.ch/sektionen/bern

14 Uhr (Saalöffnung 13 Uhr), Restaurant Dörfli, Dörfliweg 8, Busendstation Schlieren bei Köniz

12. 3. PV Wallis

Generalversammlung. Unsere ordentliche GV findet dieses Jahr wieder am üblichen Ort in Martigny statt. Nach der Versammlung wird die Sektion einen Aperitif offerieren, gefolgt von einem schmackhaften Mittagessen inkl. Getränke und Kaffee, alles zum unschlagbaren Preis von Fr. 30.–. Der Vorstand erwartet eine rege Teilnahme. Anmeldungen mittels Anmeldeformular, Telefon 079 872 38 37 oder per E-Mail pv.vs@bluewin.ch bis spätestens am 7. März. Weitere Informationen sind auf unserer Homepage ersichtlich. Euer Vorstand.

sev-pv.ch/sektionen/wallis-valais
10.30 Uhr, Gemeindesaal, Martigny

Fortsetzung der Agenda 2/24 auf Seite 9

Agenda 2/24

REFERENDUM GEGEN EFAS

Öffentliches Gesundheitswesen in Gefahr



Eva Schmid
eva.schmid@sev-online.ch

«Einheitliche Finanzierung von ambulanten und stationären Leistungen», kurz EFAS, steht für die neueste Reform des Krankenversicherungsgesetzes (KVG). Stationäre Behandlungen sollen künftig gleich abgegolten werden wie ambulante und dadurch Fehlanreize im System beseitigt werden. Was auf den ersten Blick vernünftig klingt, hat verheerende Folgen. Neu entfällt die heutige Kostenbeschränkung beim Heimaufenthalt im Alter für die Prämienzahler:innen und die Bewohner:innen. So werden mit EFAS die Prämien in die Höhe getrieben, der Druck auf das bereits belastete Gesundheitspersonal verstärkt und die Qualität der Gesundheitsversorgung aufs Spiel gesetzt. Der VPOD hat deshalb das Referendum gegen die Reform ergriffen.

Ambulante Behandlungen sind kostengünstiger und sollen gefördert bzw. stationären Behandlungen vorgezogen und auf diese Weise Fehlanreize im System beseitigt werden. Darauf zielt die seit 25 Jahren grösste Reform der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) ab. Was auf den ersten Blick vernünftig erscheinen mag, hat weitreichende Folgen: Denn EFAS will mit einem neuen Kostenverteiler die Verantwortung von

den Kantonen auf die Krankenversicherer übertragen und Leistungen der OKP neu über einen einzigen Schlüssel bezahlen. Insbesondere bei den Alters- und Pflegeheimen fallen zwei wichtige Kostenbeschränkungen weg: Künftig sind nicht mehr die Kantone für die Restkosten bei der Pflegefinanzierung zuständig. Zudem fällt die Beschränkung der Selbstzahlungsbeiträge weg. Damit entziehen sich die Kantone der Verantwortung für einen wichtigen Teil unserer Gesundheitsversorgung: der Pflege im Alter.

Gleichzeitig erhalten durch diesen Systemumbau die Krankenkassen eine enorme Macht. Mit EFAS würden sie künftig zusätzliche 11 Milliarden Steuergelder verwalten und bestimmen, wer Geld für Pflegeleistungen und Operationen erhält. Die Folgen dieser erneuten Ökonomisierung des Gesundheitssystems wären verheerend: Die Profitorientierung wächst weiter, die Kantone sparen noch mehr, während in den öffentlichen Spitälern, Spitex und in den Heimen das Geld für die medizinische Grundversorgung mit EFAS kein bisschen erhöht wird.

Unsoziale Prämienhöhung, sinkende Qualität

Durch diese Kostenverschiebung weg von den Kantonen hin zu den Prämienzahlenden dürften sowohl die Prämien als auch die Kostenbeteiligungen noch stärker steigen. Denn mit EFAS müssten künftig auch die demografisch bedingt stetig steigenden Kosten in der Lang-

zeitpflege (Spitex, Heime) von den Prämienzahlenden getragen werden und nicht mehr von den Kantonen. Damit steigen die Kopfprämien, und der steuerfinanzierte Teil fällt weg. Was für Gut situierte keine grosse Rolle spielt, verstärkt den Druck auf die Menschen mit tiefen und mittleren Einkommen. Dies ist unsozial und sogar eine Pervertierung des Solidaritätsgedankens, wie er dem KVG ursprünglich zu Grunde lag.

Effizienzsteigerung an erster Stelle

EFAS-Befürworter propagieren die Effizienz des neuen Systems, das die integrierte Versorgung pusht. Das wäre aber bereits mit der heutigen Finanzierung möglich und bedingt keine Veränderung bei den Pflegekosten. Mit den steigenden Krankenkassenprämien wird der Kostendruck in der Gesundheitsversorgung steigen. Ökonomische Überlegungen werden vermehrt im Fokus stehen, nicht aber die Bedürfnisse der Patient:innen. Damit unterliegen Gesundheit und Pflege, gerade von älteren Menschen, einer Kostenlogik, die zu Qualitätseinbussen führt.

Personal unter zusätzlichem Druck

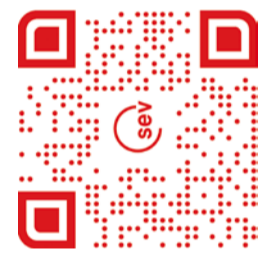
Seit Jahren lastet ein grosser Druck auf dem Personal im Gesundheitsbereich, und schon heute steigen viele aus dem Beruf aus. Wenn gespart werden muss, geschieht dies beim Personalschlüssel und den Gehältern. EFAS bringt hier nicht etwa Entlastung, sondern verschlechtert die Arbeitsbedingungen des Personals, wodurch

Gesundheit und Sicherheit der Patient:innen gefährdet werden. Künftig müssen mehr Patient:innen in noch kürzerer Zeit behandelt werden. Das bedeutet nicht nur mehr Stress fürs Personal, sondern ein Sicherheitsrisiko.

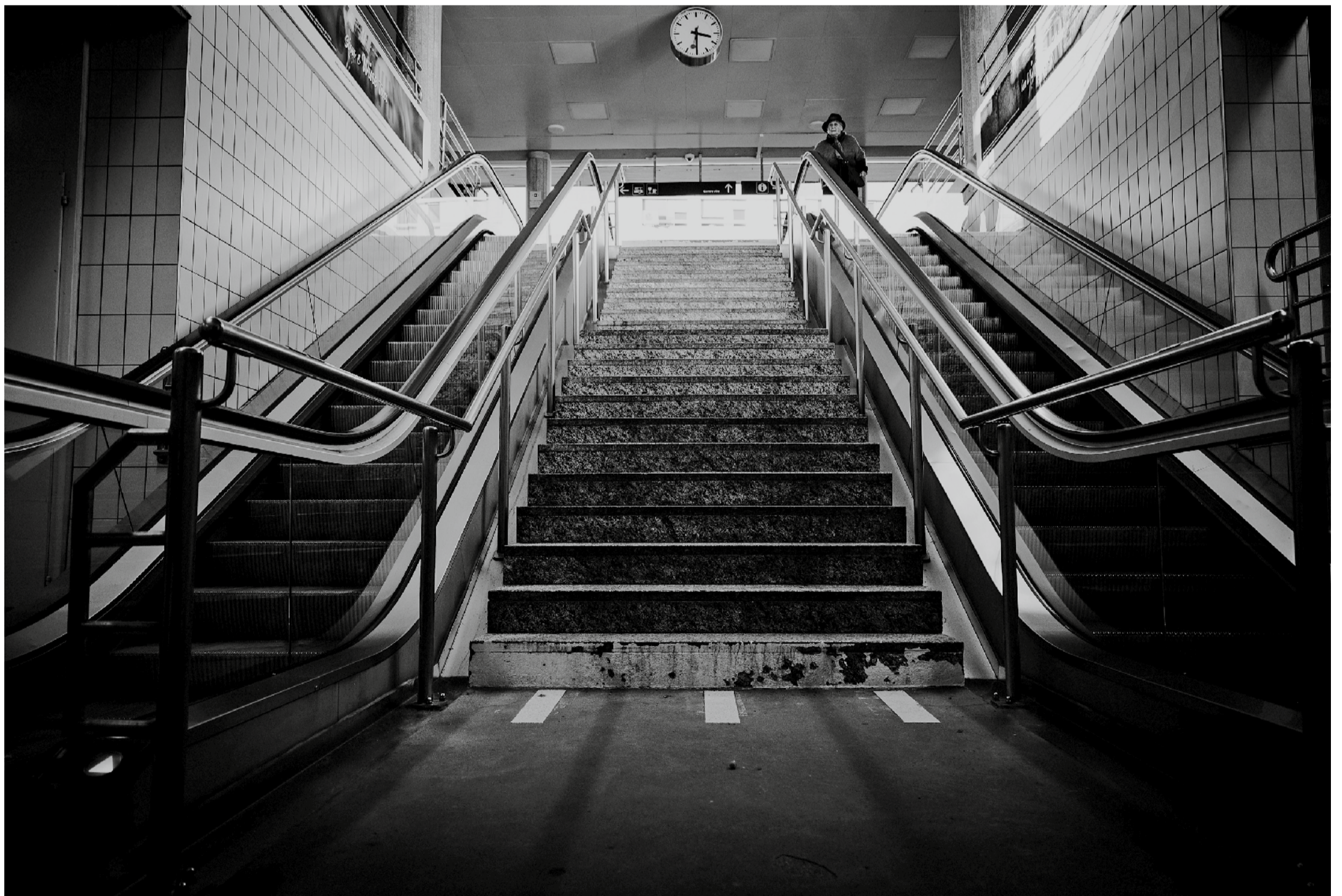
Gesundheitswesen in Gefahr

EFAS wird diese Tendenz verstärken – zum Schaden des heute noch guten öffentlichen Gesundheitswesens und der Gesellschaft. Ein Blick ins europäische Ausland zeigt, wohin uns EFAS über kurz oder lang führen wird: zu einem Gesundheitswesen, in dem – wer nicht aus eigener Tasche bezahlt – monatelang auf die adäquate Behandlung oder einen notwendigen Eingriff warten muss – und dies bei steigenden Prämien und bei sich verschlechternden Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen. Aus all diesen Gründen: Referendum unterschreiben für ein Nein zu EFAS!

stop-efas.ch



Referendum unterschreiben und weitere Informationen erhalten.



BAHNHOF SITTEN EINGEFROREN

Mathilde Bonvin

Meistens findet man auf Fotos von Bahnhöfen viele Menschen. Sich die Zeit zu nehmen und zu beobachten, kann sich lohnen. Dann kommt er, der magische Moment,

und man hält ihn fest. Der Moment ist eingefroren: die Schönheit, die Zeit anzuhalten, die an diesem Ort normalerweise mit hoher Geschwindigkeit vergeht. Das vermit-

telt ein Gefühl von Ruhe in dieser Welt, die ständig in Bewegung ist. Weitere Fotos von Mathilde Bonvin: www.instagram.com/mathilde___photographie

?

QUIZ

Weisst du's?

1. Welches sind die vier Grundwerte des SEV?

- a. Solidarität, Partnerschaft, Demokratie und Respekt.
- b. Respekt, Transparenz, Demokratie und Solidarität.
- c. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und Humanismus.

2. Wer mit einem Strafbefehl nicht einverstanden ist, sollte ...

- a. innerhalb von zehn Tagen ab Empfang des eingeschriebenen Briefes Einsprache erheben.
- b. nach der Anhörung mündlich Einsprache erheben.
- c. den Abholschein der Post ignorieren und auf eine erneute Zustellung warten.

3. Gegen EFAS wurde das Referendum ergriffen, weil ...

- a. ein Prämienanstieg bei sinkender Qualität und zunehmendem Druck aufs Personal droht.
- b. das Gesundheitswesen mit EFAS digitalisiert wird.
- c. mit EFAS Pflichtleistungen aus der Grundversicherung gestrichen werden.

4. Ein Ja zur Initiative für eine 13. AHV-Rente ist wichtig, weil ...

- a. der Bundesrat dagegen ist.
- b. die AHV immer weniger zum Leben reicht.
- c. zugleich die Individualbesteuerung eingeführt wird.

So nimmst du teil: Sende uns deine Antwort mit Lösung, Name und Adresse bis **Dienstag, 27. Februar 2024** an:

Per E-Mail: mystere@sev-online.ch

Im Internet: www.sev-online.ch/quiz

Per Postkarte: SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Büchergutscheine im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat, und die Lösung, verraten wir in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Lösung des Quiz aus Nr. 1/2024:

c/b/a/c

Den SBB-Gutschein im Wert von 40 Franken gewonnen hat **Franco Caroselli**, Brienz, Mitglied VPT Zentralbahn.

AUF DEN SPUREN VON ...

Markus Gehring, Kundenassistent



Eva Schmid
eva.schmid@sev-online.ch

Seit Ende 2023 sollte der öv gemäss dem Behindertengleichstellungsgesetz barrierefrei sein. Wo dies noch nicht der Fall ist, kommen bei der SBB Kundenassistenten wie Markus Gehring zum Einsatz. Hat eine mobilitätsbeeinträchtigte Person ihre Reise vorgängig angemeldet, steht er spätestens zehn Minuten vor Abfahrt des Zuges auf dem Perron bereit, um die nötigen Handgriffe für das reibungslose Ein-, Aus- oder Umsteigen seiner Kundinnen und Kunden vorzunehmen. Der Job erfordert viel Sorgfalt, das nötige Gespür für das Gegenüber und manchmal eine dicke Haut. Beim SEV organisiert ist Markus Gehring bereits seit seiner Lehre zum Bahnbetriebsdisponenten; seit 2023 engagiert er sich als Delegierter des SEV-Unterverbands AS sowie als Mitglied des Branchenausschusses Personenverkehr.

Im Aufenthaltsraum der SBB am Hauptbahnhof Bern sichtet Markus die anstehenden Aufträge. Sie werden ihm über eine spezielle App auf dem Diensthandy angezeigt. Eine Elektrorollstuhlfahrerin hat ihre Reise beim Contact Center Handicap der SBB angemeldet. Er zieht seine orange Weste an, durch die er als Kundenassistent erkennbar wird, und begibt sich zum Perron. Dort holt er den gelben Mobilift und manövriert ihn gekonnt zur richtigen Stelle, wo der Bahnwagen mit Rollstuhl-Platz anhalten wird. Einen Augenblick später findet sich denn auch die Kundin ein. Die beiden kennen sich von früheren Bahnreisen und begrüßen sich freundlich. Trotz Hektik auf dem Perron bleibt Zeit für ein kurzes Gespräch. Die Kundin ist inzwischen auf den Lift gefahren. Jetzt noch warten, bis die Fahrgäste ausgestiegen sind und der Eingang wieder frei ist. Anschliessend platziert Markus den Lift präzise vor der Wagentüre und lässt ihn auf die richtige Höhe hochfahren, sodass die Kundin in den Zug rollen kann. Das Prozedere dauert wenige Minuten, und die Kundin befindet sich bereits im Zug an dem für sie vorgängig freigemachten Rollstuhlplatz. Der Zug fährt ab und Markus schiebt den Lift an seinen Standplatz zurück.

Ein Blick auf die App des Diensthandys zeigt bereits den nächsten Auftrag an. Diesmal kommt eine faltbare Rampe zum Einsatz, die es der Kundin mit einem Elektro-Scooter erlaubt, einzusteigen.

Schreiben und Musizieren als Ausgleich

«Den Menschen mit eingeschränkter Mobilität beim Ein-, Aus- und Umsteigen zu helfen macht Spass, und es ist eine sinnvolle Arbeit», sagt Markus. Zu den Herausforderungen im Berufsalltag eines Kundenassistenten weiss er einiges zu berichten: «An der Warnweste sehen die übrigen Reisenden sofort: Das ist jemand von den SBB. Sie denken dann: «Der kann mir sicher helfen und alle meine Fragen zum Bahnfahren beantworten.» Das kann zu Situationen führen, in denen Fingerspitzengefühl gefragt und manchmal auch eine dicke Haut notwendig ist – vor allem, wenn die Rücksichtnahme von Reisenden gegenüber anderen Mitmenschen teilweise nahezu fehlt.»

Schreiben und Musizieren – beides grosse Hobbies von Markus – helfen ihm, solche Erfahrungen zu verarbeiten, einen Ausgleich zur anspruchsvollen Arbeit zu finden. «So bleiben un-gute Erlebnisse nicht stecken.»

Gewerkschafter und Vermittler

Auf seine langjährige SEV-Mitgliedschaft und die aktiven Ämter angesprochen, antwortet Markus: «Wir haben einen hervorragenden GAV; das war für mich Grund genug, dem SEV beizutreten.» Seit seiner Lehre ist der gelernte Bahnbetriebsdisponent SEV-Mitglied und weiss aus Erfahrung, wie wertvoll eine gute gewerkschaftliche Unterstützung sein kann. Durch einen Kollegen ist Markus im vergangenen Jahr in den Branchenausschuss Personenverkehr hineingerutscht. «Ich habe festgestellt, dass ich mich mit meinem Hintergrund und meiner vielseitigen Erfahrung als Vermittler einbringen und so etwas bewegen kann.» Durch sein Verständnis von Verwaltungsabläufen und seine Wortgewandtheit kann er Bedürfnisse seiner Kolleginnen und Kollegen überzeugend im Ausschuss vertreten. Zugleich findet er die richtigen Worte, um seinen Kolleginnen und Kollegen die Positionen des Ausschusses näherzubringen. Immer wieder vermittelt Markus zwischen unterschiedlichen Welten – als Kundenassistent zwischen Fahrgästen mit und ohne Beeinträchtigung und als Gewerkschafter zwischen Kolleg:innen und Branchenausschuss.

Anmerkung

Die Redaktion begleitete Markus Gehring im Dezember 2023 bei seiner Arbeit als Kundenassistent. Inzwischen hat er die Stelle gewechselt und ist neu bei Rida Geld und Papier Ost tätig.

OBEN UND UNTEN

Tomz

